Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

278 (29.11.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-646045

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenbg. Annoncen-Expediton von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße 5. Delmenhorst J. Tödelmann. Bremen E. Schlotte und W. Scheller.

№ 278. Oldenburg, Donnerstag, den 29. November 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Initiativanträge im Reichstage.

* Oldenburg, 29. November.

Man schreibt uns aus Berlin:

Auch diesmal sind dem Reichstage alsbald nach seinem Zusammentreten eine größere Anzahl von Anträgen von Mitgliedern des Hauses zugegangen. Solche Anträge werden bekanntlich nicht immer in der Erwartung gestellt, daß der Reichstag sie annehmen oder auch nur ernstlich in Erwägung ziehen werde. Mitunter ist ihr Zweck schon damit erfüllt, daß sie eingebracht sind, und wenigstens in erster Lesung zur Erörterung gestellt werden. Zu dieser Kategorie wird man den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Abänderung der Reichsverfassung rechnen können, der die gesetzlichen Grundlagen für die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers schaffen, insbesondere bestimmen will, daß auf einen Anklagebeschluß des Reichstags ein von diesem gewählter Staatsgerichtshof über den verfassungswidrigen Handelns oder grober Pflichtverletzung angeschuldigten Reichskanzler zu Gericht sitzen soll. Wenn man auch wird zugeben müssen, daß es eines ähnlichen Gesetzentwurfes bedarf, um die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit des Reichskanzlers aus einer moralischen zu einer wirklichen, praktisch durchführbaren zu machen, so werden sich doch die Antragsteller selbst kaum einer Illusion darüber hingeben, daß dieser Antrag im Reichstag eine Mehrheit oder, wenn dies selbst der Fall wäre, die Zustimmung des Bundesrats finden könnte.

Aussichtsvoller erscheint schon ein gleichfalls auf Errichtung eines Staatsgerichtshofes für das Reich abzielender Antrag des Centrums, der diesem Gerichtshofe insbesondere auch die Entscheidung in Streitigkeiten zwischen Bundesstaaten überträgt, sowie in Verfassungsstreitigkeiten in einzelnen Bundesstaaten, sofern nicht schon durch Landesrecht eine andere Behörde hierzu berufen ist, und aller Streitfälle, in denen eine Kollision zwischen Reichs- und Landesrecht vorkommt. Ein solcher Gerichtshof wird in der That über kurz oder lang errichtet werden müssen.

Eine weitere Verfassungsänderung bezweckt der diesmal gleichfalls vom Centrum eingebrachte Antrag auf Gewährung von Diäten an die Reichstags-Mitglieder. Von den früheren Anträgen gleichen Hauptinhalts unterscheidet er sich dadurch, daß er nicht Diäten im gewöhnlichen Sinne, sondern Anwesenheitsgelder gewähren will, die also nicht während der ganzen Sessionsdauer, sondern nur für die Zeit gezahlt werden sollen, während welcher die einzelnen Abgeordneten an den Sitzungen wirklich teilnehmen. Vielleicht gelingt es auf diesem Wege, den Reichstag häufiger beschlußfähig zu machen.

Die Anträge auf Abänderung der Gerichtsverfassung und der Strafprozeßordnung werden auch diesmal den Reichstag beschäftigen. Sie bezwecken hauptsächlich die allgemeine Ersetzung des Voreides durch den Nacheid, sowie die Bestrafung unwahrer nichteidlicher Aussagen. Bei den trüben Erfahrungen, die man gerade in letzter Zeit mit den zahlreichen Meineidsprozessen gemacht hat, kann jeder Versuch, hier eine Besserung herbeizuführen, auf die volle Aufmerksamkeit des Reichstages rechnen. Neu ist ein Gesetzesvorschlag der Linken, der die Verfolgung der Majestätsbeleidigungen von einem Strafantrage abhängig machen will, den der Justizminister des betreffenden Landes zu stellen hat. Von konservativen und nationalliberalen Abgeordneten wird beantragt, die verbündeten Regierungen zur Vorlegung eines Gesetzes aufzufordern, durch welches der Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit erschwert, der Wiedererwerb derselben erleichtert, dagegen die Naturalisation von Ausländern beschränkt werden soll. Der früher bereits gestellte Antrag auf Erlaß eines Heimstättengesetzes kehrt in der Gestalt eines ausgearbeiteten Gesetzentwurfs wieder.

Von konservativer Seite wird die bereits früher vom Reichstage beschlossene Aufforderung wiederholt, ein Gesetz über die Besteuerung der künstlichen Süßstoffe vorzulegen. Die Antisemiten verlangen den Erlaß eines Gesetzes, das die Einwanderung der Juden verbietet.

Den vom Zentrum vorgelegten Entwurf eines sogenannten Toleranz-Gesetzes könnte man fast versucht sein, zur Gattung der Vorschläge zu rechnen, die nur einen agitatorischen Zweck verfolgen. In dem Abschnitt, der von der freien Religionsübung der anerkannten Religionsgesellschaften handelt, und der offenbar den eigentlichen Kernpunkt bildet, wird ein Versuch gemacht, die völlige Unabhängigkeit der Kirche vom Staat und insbesondere auch die völlige Freiheit der kirchlichen Gemeinschaften und Orden reichsgesetzlich festzulegen. Gelänge dies, so wäre auf einem Umwege erreicht, was man in Preußen zu erreichen so lange vergeblich sich bemüht hat. Ob das Zentrum auf Annahme seiner Anträge rechnet, ist schwer zu sagen. Aber auch, wenn sie nicht angenommen werden, bleiben sie nicht ohne Wirkung. Sie stellen den „Wunschzettel" der ausschlaggebenden Partei dar und lassen erkennen, was ihr von Wert ist, und wofür sie sich eventuell erkenntlich zeigen würde. Sie wird ja wohl mit sich handeln lassen, und wenn nicht alles zu haben ist, auch Teilzahlungen acceptieren. Als solche wäre z. B. die Aufhebung des Jesuitengesetzes gewiß ganz annehmbar. Vom Zentrum rühren außerdem folgende Anträge her: Erweiterung des Gesetzes über unlauteren Wettbewerb, Verbot des Gutscheinsystems und der Beamtenwarenhäuser.

Die Wirren in China.

* Oldenburg, 29. November.

Mildere Friedensbedingungen.

Die vereinigten Mächte scheinen China gegenüber allmählich mildere Saiten aufzuziehen; wenigstens wird der „Voss. Ztg." berichtet, daß sämtliche Mächte den Staatssekretär Hay in Washington verständigten, daß sie einverstanden seien mit dem Vorschlage Amerikas, China kein Ultimatum zu stellen, die Hinrichtung hoher chinesischer Würdenträger nicht zu verlangen und keine übertriebene Entschädigung von China zu fordern.

Li-Hung-Tschang erklärte einem italienischen Korrespondenten gegenüber in einer Unterredung am 25. November: Die Abzahlung der von den Mächten geforderten Entschädigung sei unmöglich. Die Deckung einer Anleihe von 1½ Milliarden durch Verpfändung der Zölle sei ebenfalls unmöglich, weil dadurch die Unabhängigkeit Chinas vernichtet würde. Eine kleinere Anleihe, garantiert durch die Salzzölle, sei diskutierbar. Kaiser Kwangsü sei völlig frei, er habe die Dekrete zur Bestrafung der für die Aufstände Verantwortlichen selbst erlassen. Li argwöhnt, daß die Expedition des Obersten York die Einschließung von Schansi maskieren solle, und ist besorgt wegen der Wendung der Ereignisse in der Mandschurei. Feierlich versichert er, daß die Rückkehr des Kaisers nach Peking erst nach Unterzeichnung der Friedensverträge erfolgen werde.

Standort der deutschen Truppen.

Ueber die Verteilung der deutschen Streitkräfte in China veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." eine Uebersicht. Die bedeutendsten Truppenzentren befinden sich in den drei Zentren des Operationsgebiets, Peking, Tientsin und Paotingfu, abgesehen von den beiden Expeditionen unter Oberst York und Major v. Mühlenfels, nordwestlich von Peking.

Der französisch-englische Zwischenfall.

Ueber den gestern (unter „Letzte Depeschen") mitgeteilten französisch-englischen Zwischenfall in Shanghai schreiben die „Daily News": 80 französische Soldaten haben, wie es heißt, aus Rache für einen früheren thätlichen Angriff englischer Soldaten gegen einen ihrer Kameraden, eine Anzahl Engländer angegriffen; sie forderten die städtische Polizei heraus und beunruhigten Civilpersonen, wobei sie sich ihrer Bajonette bedienten und mehrere Personen verwundeten. Die militärische Untersuchung ist eingeleitet.

Französische Besitzergreifung.

Die Franzosen ergriffen Besitz von einem Gebiete, das dreimal so groß ist als ihre gegenwärtige Konzession, und erklären, es dauernd ihrer Jurisdiktion unterwerfen zu wollen. Alle Besitzveränderungen seit dem 27. Juni seien ungiltig.

Attentat auf die Kaiserin-Witwe.

Etwas verspätet wird jetzt ein kaiserliches Dekret vom 4. Oktober bekannt, wonach versucht worden ist, die Kaiserin-Witwe während der Flucht nach Singanfu zu ermorden. Die Bekanntmachung lautet nach den „North China Daily News": „Als der kaiserliche Zug auf seinem Wege nach unserer neuen Hauptstadt Singanfu heute durch das Dorf Kanyian im Distrikt Kinthiu der Provinz Schansi kam, stürzte sich plötzlich ein Wahnsinniger, Namens Knotengnuan, der sich für einen Boxerführer ausgegeben hatte, auf den kaiserlichen Zug los, sprach sonderbare Worte und nahm eine sonderbare Haltung an, durch die er unseren Weitermarsch behinderte. Der besagte Knotengnuan wurde deshalb auf der Stelle ohne Gerichtsverfahren summarisch hingerichtet. Chien, der Präfekt des besagten Distrikts Kinthin, ist schuldig, die Boxer ermutigt und angefeuert zu haben, und wird deshalb hiermit seines Amtes enthoben und für immer aus dem öffentlichen Dienste gestoßen."

Die offizielle deutsche Berichterstattung.

Ueber die „entsetzliche Armseligkeit" der offiziellen deutschen Kriegsberichterstattung führt die „Rhein.-Westf. Ztg." Klage. Am vollständigsten habe die mit soviel Aufsehen, Kosten und Vorrechten ausgerüstete Nachrichtenexpedition des Deutschen Flottenvereins versagt. Seit sie in China angelangt ist, hat ihre Thätigkeit darin bestanden, Dinge einen oder zwei Tage später in dürftigen Telegrammen zu wiederholen, die auf Grund englischer Berichte bereits in Deutschland längst bekannt waren. Auch in der berliner „Post" führt der Vater eines Chinakriegers lebhafte Klage über die Veröffentlichung der deutschen Verluste.

Eine neue „Hunnenthat"

wird vom „Vorwärts" den Soldaten der Civilisation vorgeworfen: es handelt sich um die Niederbrennung der berühmten Hanlin-Akademie in Peking. Nach einer Aufzählung der dort verbrannten unschätzbaren Bücher und Manuskripte, schreibt das Blatt: „Wie viel mag von all diesen Produkten der Geisteskultur von 2½ Jahrtausenden jetzt noch übrig und von den Flammen und Khakifäusten verschont geblieben sein? Das meiste wird in alle Winde zerstreut, oder in rauchende Trümmerhaufen verwandelt sein, auf denen Leichen hingeschlachteter Chinesen verwesen! Was würde Europa sagen, wenn Asiaten unsere berliner Bibliothek am Opernplatz derart verwüstet hätten!" Dazu schreibt nun die „Köln. Ztg.": Der „Vorwärts" hat recht; nur ist seine Entrüstung an die falsche Adresse gerichtet, denn nicht die Europäer, sondern seine Freunde, die Chinesen selbst haben den Brand an ihr Heiligtum gelegt, um die fremden Teufel oder die „Hunnen", die sie in der benachbarten englischen Gesandtschaft eingeschlossen hatten, zu vernichten. Der englische Berichterstatter Dr. Morrison bemerkte seinerzeit zu dieser chinesischen Hunnenthat: „Anderwärts sind große Büchereien von den Siegern zerstört worden; was aber soll man von einer Nation denken, die selbst ihr heiligstes Gebäude, den Stolz ihrer Gelehrten durch Jahrhunderte hindurch, niederbrennt, um zornige Rache an ein paar Fremden zu nehmen?" Der Vorwärts hat durch seine Kennzeichnung der That diese Frage zutreffend beantwortet.

Zur Lage in China.

Die Morning Post meldet aus Shanghai: Lutschuantin, der sich bei dem Hofe befindet, ist zum Großsekretär ernannt worden; er war früher Gouverneur von Kiangsu und erwies sich als ein liberaler und aufgeklärter Beamter, der in dem Rufe stand, entgegenkommend und gerecht zu sein. Er ist freilich im Grunde seines Herzens konservativ, obwohl er einige Zeit Präsident des Reformkomitees in Peking war. Tungfusiang habe den Befehl erhalten, die Mongolei zu durchreisen, um Mannschaften anzuwerben. Dieser Befehl sei ihm erteilt worden, um ihn aus Singanfu zu entfernen; es sei unwahrscheinlich, daß er dem Befehle gehorchen werde.

Kurze Meldungen.

Die deutsche Militärbehörde hatte die Beschlagnahme des angeblich mit chinesischem Telegraphenmaterial beladenen, unter englischer Flagge fahrenden Dampfers „Irene" der China Merchant Line veranlaßt und dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee Meldung davon erstattet. Der Feldmarschall hat aber die Maßregel sofort amtlich rückgängig gemacht.

Die vorläufige Regierung in Tientsin beschloß die Schleifung der Stadtmauer und die Ausfüllung des Befestigungsgrabens von Tientsin. — Der Dampfer „Flandria" der Hamburg-Amerika-Linie wird zum Lazarettschiff für China umgebaut. — S. M. S. Tiger, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Mittelstädt ist am 26. ds. in Tschifu eingetroffen und am 28. von dort nach Tsingtau in See gegangen. Torpedoboot S 91, Kommandant Oberleut z. See Pülleen, ist am 28. ds. in Hongkong eingetroffen und geht am 29. von dort nach Canton in See.

Landesbibliothek Oldenburg

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 29. November.

Zum Mordanschlag auf Lord Roberts.

Der gestern gemeldete Mordanschlag auf Lord Roberts erregt in England bedeutendes Aufsehen. „Daily Graphic" bemerkt zu dem Anschlag, derartige Unthaten schienen kaum den eigentlichen Buren zu passen. Auch könne man bei den Eingewanderten kaum annehmen, daß sie aus reiner Begeisterung für eine den Ausländern feindliche Sache dem Feldmarschall Roberts nach dem Leben trachteten. Es müsse ohne Zweifel ein Geheimfonds dahinterstecken.

Alle Blätter verlangen strenge Maßnahmen gegen alle sich noch in Transvaal aufhaltenden unerwünschten Ausländer. Der „Standard" fordert die sofortige Ausweisung aller Fremden, deren Achtbarkeit nicht außer Zweifel steht.

Krügers Unterredung mit Delcassé.

Aus der Umgebung des Präsidenten Krüger verlautet über die Unterredung desselben mit Delcassé, daß Krüger sich darauf beschränkte, zu erforschen, wie sich die französische Regierung gegenüber gewissen Eventualitäten verhalten werde, welche sich aus den Schritten ergeben könnten, die in Europa gethan werden sollen. Die Unterredung bewegt sich in allgemeinen und unbestimmten Ausdrücken. Krüger stellt keine bestimmte Frage und beschränkt sich darauf, zu sondieren. Delcassé gab zu verstehen, daß er sich an das halten werde, was er gelegentlich der Interpellation über die Transvaalfrage im März dargelegt habe. Delcassé gab weiter zu verstehen, daß Frankreich keinerlei Initiative ergreifen werde, daß es jedoch einer solchen nicht entgegentreten, ihr vielmehr sich anschließen werde, wenn dieselbe unter Umständen zu Tage tritt, welche die Billigung Frankreichs zu verdienen geeignet seien. Krüger machte keinerlei Vorschläge und ließ nicht durchblicken, was er zu thun beabsichtige. Man ist selbst in Unkenntnis darüber, wann er Frankreich verlassen wird. Indeß hat man Grund, zu glauben, daß er sich demnächst von Paris direkt nach dem Haag begeben wird. Bei der holländischen Regierung wird er die ersten offiziellen diplomatischen Schritte thun. Man ist nicht genau darüber unterrichtet, ob er die holländische Regierung um ihre Vermittelung oder um einen Schiedsspruch, oder lediglich um offiziöse Besprechungen weniger bestimmter Art ersuchen wird.

*

Londoner Blätter melden aus Paris, Krüger wolle die französische Regierung bitten, England folgendes Arrangement vorzuschlagen: Rückkehr zum Status vor Transvaals Ultimatum; Gewähr des Wahlrechts an die Ausländer nach fünfjährigem Aufenthalt mit rückwirkender Kraft; von beiden Republiken zu zahlende, von einem Schiedsgericht festzusetzende Kriegsentschädigung; gleiche Rechte bezüglich der Sprache, Religion und Politik für alle männlichen Bewohner über 16 Jahre; Autonomie für die Republiken; ein Konsularkorps in Pretoria, das in den inneren Angelegenheiten der Burenregierung subordiniert, in den äußeren übergeordnet ist.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Ueber den gestrigen Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser meldet Wolffs Bureau: „Der Kaiser empfing das Reichstagspräsidium heute Mittag aufs liebenswürdigste und gnädigste. Er vermied jedes politische Gespräch, insbesondere kam er weder auf die Wirren in China und Deutschlands Vorgehen in Ostasien, noch auf die jüngsten Reichstagsverhandlungen und die Lage der Reichstagsgeschäfte zu sprechen. Um so ausgiebiger ging er auf eine Reihe interessanter gewerblicher Fortschritte ein, die er in letzter Zeit kennen gelernt hatte, so die Benutzung des Spiritus als Triebkraft und die Verwendung von Holzstoff zu Geweben. Nach Beendigung des Empfanges wurden die Abgeordneten zur Kaiserin geführt, die gleichfalls die Herren aufs liebenswürdigste begrüßte."

Etwas anders lautet der Bericht der „Fr. Ztg." über denselben Gegenstand: „Beim Empfang des Reichstagspräsidiums im Neuen Palais gab der Kaiser am Mittwoch Vormittag der Zuversicht Ausdruck, daß der Reichstag die ihm gestellten bedeutungsvollen Aufgaben zum Segen erledigen werde. Besonders erwähnte der Kaiser die Forderungen für die China-Expedition. Wie ein parlamentarischer Berichterstatter mitteilt, hat der Kaiser ebenso wie der Reichskanzler im Reichstag dem Reichstagspräsidium gegenüber erklärt, gern hätte er den Reichstag beim Ausbruch der Wirren um sich versammelt. Dies sei aber nicht angängig gewesen, weil sich die zu lösenden Aufgaben und die finanziellen Konsequenzen zunächst nicht übersehen ließen.

— Dem Könige von Sachsen hat der Kaiser gestern durch den Flügeladjutanten Oberst Graf Moltke in Dresden einen Interimsfeldmarschallstab überreichen lassen. Der König von Sachsen ist Feldmarschall seit fast 30 Jahren. Er wurde 1871 vom Kaiser Wilhelm I. zum Generalfeldmarschall ernannt und hat auch vom Kaiser Alexander II. von Rußland den Marschallstab erhalten.

— Fürst Münster, der deutsche Botschafter in Paris, tritt laut „N. A. Ztg.", mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seinem Posten zurück.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik ist gestern im Reichsamt des Innern zusammengetreten. Die Kommission beschloß, den Reichskanzler zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß in den Betrieben der Personenbinnenschiffahrt, einschließlich der Fährbetriebe, der Schiffsmannschaft im Winterhalbjahr an jedem zweiten, im Sommerhalbjahr an jedem dritten Sonntag bis 12 Uhr mittags arbeitsfreie Zeit gewährt werde. Ferner unterbreitete die Kommission dem Reichskanzler den Antrag, über die Verhältnisse im Fleischergewerbe Erhebungen anzustellen. Sodann wurde ein Ausschuß eingesetzt, um die Erhebungen über die in Kontoren usw. angestellten Hilfskräfte vorzubereiten.

— Wie Fürst Bismarck über das gleiche und direkte Wahlrecht dachte, erläuterte in seiner letzten Vorlesung über deutsches Reichsverfassungsrecht der breslauer Professor Felix Dahn. Er erwähnte eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck über das Wahlrecht: Auf seine Bemerkung, die Schaffung unseres gegenwärtigen Wahlrechtes sei ein schwerer Fehler gewesen, und die in diesem Wahlrechtsmodus gewährte Gleichberechtigung aller vollständig unbegründet, habe Bismarck erwidert: „Ja, was wollen Sie? Wir waren damals sehr schwach; wir mußten den Partikularismus bekämpfen durch den Liberalismus!" Auf die weitere Frage, wie er gerade zu diesem an die Zeit des deutschen Bundes erinnernden Wahlgesetz gekommen sei, habe der Fürst geantwortet: „Ich fand es auf dem frankfurter Tisch vor. Und zudem habe ich gemeint, wenn es schadet, kann man es bei Gelegenheit wieder abschaffen."

Koloniales.

Aus Kamerun wird der „D. K.-G." der Tod der beiden Angestellten der Kamerun-Hinterland-Gesellschaft Kasch und Arnold übermittelt. Die Todesursache ist nicht angegeben; doch ist die Vermutung begründet, daß beide Herren feindlichen Eingeborenen im Busch zum Opfer gefallen sind. Im Juli hatte Kasch von Edea aus den Sannaga aufwärts eine Expedition in das Innere unternommen und in Sakebayeme, 4 Tagereisen aufwärts Edea, eine Faktorei angelegt. Die ersten Berichte, die Kasch an die Gesellschaft einsandte, lauteten sehr günstig, ließen jedoch erkennen, daß Schwierigkeiten mit den Negern nicht ausgeschlossen sein würden. Wahrscheinlich ist Arnold zu seiner Unterstützung hinaufgesandt und beide sind auf diese Weise in treuer Pflichterfüllung auf einem der Vorposten der Civilisation ihrem Berufe zum Opfer gefallen.

Militärisches.

Aus dem neuen Marineetat für 1901 ist besonders hervorzuheben, daß nach dem neuen Etat die artilleristische Armierung für die neuen Schiffe viel mehr kostet, als im Vorjahr angenommen worden ist. Während die Anschlagssumme für ein Linienschiff sich bisher auf 5 Millionen Mark belief, soll bei den Schiffen, deren Bau jetzt beginnt, die Armierung 7,5 Millionen Mk. kosten. Für die großen Kreuzer erhöhen sich die Armierungskosten von 3 auf 4 Millionen Mark, für die kleinen Kreuzer von 1 Million auf 1,150 000 Mark. Auch für die ungebauten Schiffe der „Siegfried"-Klasse wird die Armierung verstärkt, was für jedes Schiff 200 000 Mark kostet.

Ausland

Italien.

* **Rom**, 27. Nov. (Die italienische Kammer über die Ermordung König Humberts. In der gestrigen Kammersitzung wurde über die Interpellationen betreffend die Ermordung König Humberts verhandelt. Mehrere Abgeordnete machten die Regierung für das Unglück indirekt verantwortlich. Pugliese klagte insbesondere den Minister des königlichen Hauses und die Flügeladjutanten des Königs, die den König begleiteten, an; ein Teil der Schuld falle aber auch auf die italienischen Konsuln in Amerika und den Botschafter in Washington. Dazu komme noch die wirtschaftliche und sittliche Degeneration, die Italien zur Hochburg des Anarchismus gemacht habe. Und diese Degeneration werde immer mehr zunehmen infolge der Verlumpung des parlamentarischen Lebens. Auch das gegenwärtige Ministerium thue nichts zur Besserung der Lage. Sein Programm sei ein Fünfzigpfennigbazar, in dem jeder kaufen könne, was er nötig habe. In seiner Erwiderung erklärte der Ministerpräsident Saracco, die Regierung habe keinerlei Nachricht über Umtriebe von Anarchisten aus Patterson bekommen; sie habe ihre Pflicht erfüllt und könne nicht verantwortlich gemacht werden. Aus der Untersuchung erhelle, daß am Unglückstage 60 Karabinieri und Polizisten die Sicherheit des Königs anvertraut war, daß aber vom Unterpräfekten bis zum letzten Mann niemand seine Pflicht erfüllt habe. Man habe die Sicherheit des Souveräns noch dadurch erhöhen wollen, daß man an die Garnison besonders billige Eintrittskarten verkaufte, um viele Soldaten auf dem Turnplatz zu haben. Leider gestatteten die geltenden Gesetze keine schärfere Bestrafung der Schuldigen, als die, die er, der Minister, verlangt habe. Es sei übrigens das erstemal nach 145 Attentaten auf gekrönte Häupter, daß man die Regierung verantwortlich machen wolle.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. November.

* **Vom Hofe.** Zur großherzoglichen Tafel im Schlosse am 2. Dezember sind heute bereits die Einladungen ergangen; sämtliche Abgeordnete der Landessynode haben dazu für nachmittags 6¾ Uhr Einladungen erhalten.

* **Bei dem oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91** findet augenblicklich unter Leitung des Oberarztes Dr. Becker ein Unterrichtskursus für Krankenträger im Felde statt, an dem eine Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften, welche sich besonders für diesen Dienst eignen, teilnehmen. Der Unterricht erstreckt sich auf die Behandlung verwundeter Soldaten auf dem Schlachtfelde, Anlegung des ersten Notverbandes, Transportierung der Verwundeten mittels Tragbahre usw. Die Unterrichts-Uebungen, wozu die erforderlichen Gerätschaften praktisch benutzt werden, werden im Exerzierhause an der Johannisstraße abgehalten. Späterhin nehmen die Ausgebildeten an einer größeren Krankenträger-Uebung in Hannover teil, zu welcher von allen Infanterie-Regimentern des 10. Armeekorps Krankenträger kommandiert werden.

* **Der Oldenburger Beamten-Verein** veranstaltete gestern im großen Kasinosaale unter reger Beteiligung seiner Mitglieder und ihrer Damen einen musikalisch-deklamatorischen Abend. Von den Mitwirkenden sei zuerst unser heimischer Sänger A. Stammer genannt, der aus dem reichen Borne seiner Lieder acht der schönsten mit seiner herrlichen Stimme vortrug. Den tiefsten Eindruck machten wohl die Löwesche Ballade: „Der seltene Vater" und das Schubertsche Lied: „An die Musik". Der Hofkapellmusiker Beutner erfreute die Gesellschaft durch den seelenvollen Vortrag eines Konzerts für Violine von Bazzini, einer sehr wirksamen Andante von Mendelssohn und einer Polonaise von Winiawski. Hugo Syvarth, als ausgezeichneter Orgelspieler von den Kirchenkonzerten her schon bekannt, zeigte sich in sechs zum Teil sehr schweren Nummern auch als tüchtiger Klavierspieler. Außerdem begleitete er die beiden vorher genannten Herren in feinsinniger Weise auf dem Flügel. Wahre Lachsalven entfesselte Oberreallehrer Dünne mit seinen Vorträgen aus Fritz Reuters „Stromtied" und „Schurr-Murr". Nach Beendigung des Programms stattete der Vorsitzende, Regierungsrat Düttmann, den Vortragenden den Dank des Vereins ab und forderte die Gesellschaft auf, zur nachträglichen Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs noch ein Stündchen zusammen zu bleiben, was allseitig mit Freude begrüßt wurde. Allgemeine Chorgesänge und Einzelvorträge wechselten ab. Herr Dünne brachte dem verehrten und geliebten Landesvater in herzlichen Worten ein mit Begeisterung aufgenommenes dreifaches Hoch aus, worauf unsere Volks

Theater und Musik.

Drittes Abonnement-Konzert der großherzoglichen Hofkapelle im Theater. Dirigent: Hofmusikdirektor Manns. Gesang: Tenorist Nicola Dörter aus Mainz. — Das gestrige dritte Konzert stand im Zeichen der Programmmusik. J. Raffs 5. Symphonie (op. 177) „Lenore" gehört zu den besten Werken des älteren Bestandes dieser Musikgattung. Man nahm sie daher gern einmal wieder auf. Eine von berufener Hand geschriebene ausführliche Analyse ihres Inhalts brachten wir unsern Lesern zur Vorbereitung bereits vorgestern; wir dürfen uns deshalb heute wohl etwas kürzer als gewöhnlich fassen. Die Symphonie ist von erstaunlicher Frische; das verdankt sie namentlich den vielen echt volkstümlichen Bestandteilen, seien es nun melodische Motive, Liedansätze, Marschformen oder glücklich gegriffene Tonmalereien. Bedeutend in ihrer ersten Abteilung, populär und zündend in der zweiten und äußerst effektvoll und packend in der letzten, so bringt sie jedem etwas. Der Kapelle gelang die Wiedergabe ausgezeichnet. Besonders hob sich der zweite Satz (Andante quasi Larghetto) in seiner süßen Lieblichkeit hervor; von den vielfach solistisch auftretenden Instrumenten bedarf das Horn eines besonderen Lobes für seine glücklich und voll Empfindung durchgeführte Episode. Der Marsch mit seinem ergreifenden Zwischensatz sowohl als auch der auf Bürgers Ballade hindeutende, wenn auch ihre poetische Kraft nicht ganz erreichende letzte Satz in seinem Geister- und Spukcharakter, der beinahe ganz unter der Herrschaft des athemversetzenden kurzen monotonen Motivs der Streicher steht, gelangen ausgezeichnet. Dem Dirigenten, Hofmusikdirektor Manns, muß man die sorgsame Vorbereitung der Symphonie hoch anrechnen.

Ebenfalls gehört der Programmmusik an der 3. Satz aus Rheinbergers „Wallensteinsymphonie", der das Lagerleben der friedländischen Soldateska schildert, worin die von Abrahama Santa Clara und nach ihm von Schiller derb humoristisch hingeworfene Kapuzinerpredigt in Töne übersetzt als Trio eingefügt ist, ein ernstes Gegenstück mit unverkennbar wesensähnlichen Zügen zu Raffs drittem Lenorensatz. Auch in dieser Komposition tritt das Volkstümliche in den Vordergrund, z. B. in dem oft verwendeten „Wilhelmus von Nassauen". Mit blühender Phantasie und scharf umrissener Zeichnung wird das lustige und vielgestaltige Lagerleben dem Hörer vorgeführt. Besonders wirksam wird der Eintritt des Paters verkündet: Pause — Verwirrung, und die Bratschen setzen die bald larmoyante, bald zürnende, hier humorvolle und dort sentimentale Predigt ein, begleitet von den murmelnden Celli und Bässen. Auch an diesem Satz that die Kapelle mit schönem Gelingen ihr Bestes.

Mit besonderer Begeisterung, so wollte es uns bedünken, folgte sie dem Taktstock ihres Dirigenten bei der erstmaligen Wiedergabe von Friedrich Hegars „Festouverture" (op. 25). Der Komponist, der neben Huber (den wir im letzten Konzert hörten) an der Spitze des schweizerischen Musiklebens steht, schuf u. a. auf dem Gebiete des Männergesangs Bahnbrechendes von weittragender Bedeutung, das seinem Namen Dauer verleihen wird, wie „Totenvolk", „Schlafwandel", „Rudolf von Werdenberg" ꝛc. Die Ouverture trägt gerade kein außergewöhnliches Gepräge, wirkt aber doch sehr ansprechend durch ihre Frische und die reiche Ausdrucksweise, und sie hat ihren eigentümlichen Effekt auch: das nach dem Paukensolo einsetzende energisch gesteigerte Schlußvivace. Sie verfehlte deshalb, namentlich bei der tadellosen, klangfrischen Wiedergabe, den Eindruck nicht, und so kann man denn, was die orchestralen Gaben des Abends anbetrifft, trotzdem das ernste klassische Moment ganz zurücktrat, voll Befriedigung auf das Konzert zurückblicken.

Für den dem Vernehmen nach erkrankten Tenoristen Scheuten-Hannover, auf den man gespannt sein konnte, war Nicola Dörter-Mainz eingesprungen, der, wie seine Begrüßung durch das Publikum bewies, sich bei seiner Mitwirkung in einem der letztjährigen Singvereinskonzerte hier ein gutes Andenken gesichert hatte. Der Künstler, der über einen angenehmen lyrischen Tenor und über einen recht ansprechenden Vortrag verfügt, schien nicht gerade seinen guten Tag zu haben; das Organ klang ein wenig belegt und parierte nicht so ganz. Ohne zu zünden, berührten seine Vorträge indessen sympathisch und riefen den dankbaren Beifall der Hörer wach. Die Koloraturarie des Oktavio aus Mozarts „Don Juan" zeigte den Künstler vorteilhaft von der technischen Seite; in Liedern von Brahms und Schubert bewies er auch seine musikalische Gestaltungskraft, die besonders weichen, elegischen Stimmungen zur schönen Verkörperung verhalf, so daß die warme Aufnahme ihn zu einer Zugabe bewog.

W. von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

hymne gesungen wurde. Erst nach Mitternacht trennte sich die Gesellschaft mit dem Bewußtsein, einen genußreichen Abend verlebt zu haben.

* **Eine sowohl für das Schankwirtsgewerbe als auch für Bierkonsumenten** beachtenswerte und nachzuahmende Verordnung hat soeben in Münden an der Weser die Polizeiverwaltung erlassen. Dieselbe giebt bekannt, daß die bakteriologische Untersuchung des Wassers, in welchem in Wirtschaftslokalen die Gläser gespült werden, ergeben habe, daß dasselbe schon nach kurzem Gebrauche große Mengen von Bakterien nachweise. Die Spülung der Gläser in solchem Wasser erscheine deshalb vom gesundheitlichen Standpunkt aus bedenklich und habe für die Folge in reinem, fließenden Wasser zu erfolgen; auch sollen die Spülapparate in den Lokalen von der Polizei auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft werden. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Januar n. J. in Kraft.

* **Postpersonalien.** Der Postsekretär Behrens hier ist zum Ober-Postkassenbuchhalter ernannt worden; der Postanwärter Wolf-Elsfleth ist freiwillig aus dem Postdienste ausgeschieden; der Feldwebel Ahrens ist als Postanwärter in Varel (Oldenburg) angenommen worden.

* **Die Postsekretärprüfung** haben im laufenden Halbjahr bei den Oberpostdirektionen in Oldenburg bezw. Bremen bestanden: die Postverwalter Boyckſen in Pewsum, Sierenberg in Burg und Rungen in Vilsen.

* **Zur letzten Ruhe gebettet** wurde Dienstag auf dem Rhiensberg in Bremen der von Hunderten seiner Patienten schmerzlich betrauerte und hoch geschätzte Dr. med. Alwin Hornkohl. Aus dem Freundeskreise des Verstorbenen schreibt man den „Br. Nchr.": „Außer seinen nahen Verwandten und seinen Freunden hatten sich auch viele jener Dankbaren auf dem Friedhofe eingefunden, denen er bei schweren Leiden ein so treuer Berater und Helfer war; alle hatten das Bedürfnis, noch einmal Abschied von ihm zu nehmen. Pastor Schluttig sprach am Sarge des Verblichenen die Trauerrede und versuchte mit ergreifenden Worten, den Leidtragen den Trost zuzusprechen, und feierlich erklang am offenen Grabe der Gesang eines Männerchors. Ein Abgesandter auswärtiger Freunde legte zu den auffallend vielen Blumengrüßen, die der Deckel des Sarges natürlich nicht zu fassen vermochte, noch einen Kranz am Hügel nieder, indem er mit einigen warm empfundenen Worten seinen Gefühlen für den Entschlafenen Ausdruck gab. Alle Anwesenden, davon sind wir überzeugt, waren nur von dem einen Gedanken beherrscht: Wie traurig ist es doch, daß ein so ausgezeichneter Mensch, ein so geschickter Arzt so früh aus dem Leben scheiden mußte! Wie viel Schmerzen hätte er noch lindern, wie viel Gutes hätte er noch wirken können, wenn die tückische Krankheit ihn nicht dahingerafft hätte! Im Herzen aller, die ihm jemals näher traten, wird sein Andenken weiterleben!"

* **Besitzwechsel.** Das in der Parkstraße Nr. 4 belegene Haus des Dr. Mohrbutter ging in den Besitz des Bankdirektors Probst über.

(-) **Immobilienverkauf.** Das an der Schäferstraße unter Nr. 11 belegene Haus mit Garten des W. Goldsticker ist durch Kauf in den Besitz des Stationsvorstehers z. D. Henke hierselbst übergegangen. Die Kaufsumme beträgt 12,500 Mark.

* * *

†) **Westerstede,** 29. Nov. Seitens des hiesigen Kriegervereins wird am kommenden Sonntage im Vereinslokale (Henkens Germaniahalle) ein Gesellschaftsabend veranstaltet. Es werden besonders schöne Stücke, originelle Couplets ꝛc. gegeben. Der Abend dürfte also genußreich werden. Der Ueberschuß soll dem Fahnenfonds zufließen. — Der Tischlermeister Bruns-hier kaufte von dem Bäckermeister Struß-hier dessen an der Kuhlenstraße belegene Besitzung. Der Kaufpreis soll 5000 Mk. betragen.

⌘ **Rastede,** 29. Nov. Augenblicklich stehen wir so recht im Zeichen der Holzverkäufe. Fast jeder Tag bringt eine Holzauktion. Einesteils, um den abgeholzten Boden zu kultivieren und daraus gute Viehweiden oder Ackerland zu machen und so in kurzer Zeit größtmöglichste Erträge zu erzielen, anderenteils, um sich die augenblicklich hohen Holzpreise zu nutze zu machen, das so gewonnene Geld zur Vergrößerung des Betriebskapitals nutzbringend in der Landwirtschaft anzulegen und vorhandene ältere Bestände durch junge Pflanzen zu ersetzen, fallen große Holzungen der Axt zum Opfer. Trotz der Thatsache, daß in den letzten Jahren Eisen viel mehr wie früher zu Neubauten und dergleichen verwandt wird, werden für Nutzholz doch noch immer recht gute Preise erzielt. Von den Holzhändlern und Handwerkern hiesigen Orts und der Umgegend wird die Dampfsägerei von Brötje, welche kürzlich eröffnet wurde, schon fleißig benutzt. Es wird dort jetzt mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet, um den jetzt an dieselbe gestellten Anforderungen zu genügen. Auch ist die mit der Dampfsägerei in Verbindung stehende Getreidemühle jetzt in Betrieb gesetzt.

// **Varel,** 23. Nov. Während des letzten Rechnungsjahres stellte sich der postalische Verkehr unserer Stadt auf 602 000 eingegangene Briefe, Postkarten und Warenproben, 591 000 abgegangene gleiche Gegenstände. An Paketen sind 40 600 Stück angekommen und 33 000 Stück abgeschickt worden. Der durch Postanweisungen vermittelte Geldumsatz bezifferte sich im ganzen auf 3,56 Millionen Mark. Davon sind 2,14 Millionen eingezahlt und 1,42 Millionen ausgezahlt.

?? **Nordenham,** 28. Nov. Am 9. Dezember wird der nordenhamer Männergesangverein im „Friesischen Hof" ein Konzert veranstalten, dessen Ertrag zur Hälfte dem hiesigen Krankenhausbau zufließen soll. Der Verein, dessen reger Eifer, mit dem er sich dem Gesange widmet, besonders hervorgehoben zu werden verdient, wird alsdann verschiedene neu eingeübte Kompositionen zu Gehör bringen. Recht erfreulich ist der Zuwachs, den derselbe in letzter Zeit genommen hat, derselbe zählt zur Zeit 30 aktive Sänger, die sich ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Stimmen verteilen. Ein besonderer Genuß wird den Besuchern die Aufführung des dreiaktigen Moserschen Schauspiels „Das Stiftungsfest" bereiten, dessen Einübung seit geraumer Zeit eifrig betrieben wird.

○ **Brake,** 28. Nov. Am kommenden Sonntag Nachmittag unternimmt unsere Liedertafel einen Ausflug nach Großenmeer, woselbst in Scheelses Gasthof ein Kohlessen abgehalten wird.

k. **Brake,** 28. November. In der am Montag Abend abgehaltenen Sitzung des Magistrats und des Stadtrats im Rathause hier gedachte Bürgermeister Schumacher zunächst des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Stadtratmitgliedes Schwengels. Die Versammelten erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen. Es erfolgte dann die 2. Lesung des Beschlusses des Stadtrats vom 25. Oktober d. J., betreffend Abnahme des vom Vorstande und Ausschusse der braker Bürgerschule aufgestellten Entwurfs eines Statuts, betr. Organisation der höheren Bürgerschule hierselbst. Der Beschluß wurde einstimmig wiederholt; das Statut wird nach erfolgter Genehmigung durch Druck vervielfältigt und jedem Gemeindebürger zugestellt werden. In der nun folgenden Wahl eines Spritzenmeister-Gehilfen wurde einstimmig Schlossermeister D. Möhring gewählt. Mehrere Gesuche betr. Erlaß städtischer Abgaben wurden berücksichtigt. Betr. Angelegenheiten des städtischen Elektrizitätswerks teilt der Bürgermeister mit, daß als Ersatz für die in Reparatur befindliche Dynamomaschine seitens der Firma Nissen u. Ko. in Hamburg eine andere gegen eine monatliche Vergütung von 100 Mk. zur Aushilfe überlassen sei, die schon in nächster Zeit durch die bereits reparierte eigene Maschine wieder ersetzt werden wird. Die neu aufgestellte Pufferbatterie ist soweit fertiggestellt, daß in kurzer Zeit die endgiltige Abnahme erfolgen kann. Mit der Beaufsichtigung des städtischen Elektrizitätswerkes wurde das Stadtratsmitglied Schlossermeister H. Bredendiek betraut. Eine für denselben entworfene Instruktion wurde mit kleinen Abänderungen angenommen und als Entschädigung für Zeitverlust zunächst die Summe von jährlich 400 Mk. angesetzt. Auf Antrag des Vorsitzenden, Konsuls Groß, wurde dem Verschönerungsverein gestattet, die an der Chaussee und Bahnhofstraße gekappten Ulmen entfernen und dafür Zierbäume anpflanzen zu lassen; ebenfalls sollen am Nordende der Kirchenstraße noch einige Ulmen angepflanzt werden.

* **Steinkimmen,** 28. Nov. In einem Artikel im September war an dieser Stelle ausgesprochen worden, daß die in den Besitz der Gebrüder Fries übergegangene frühere Genossenschaftsmolkerei (Cordes und Genossen) darnieder gelegen und nur Verluste zu verzeichnen gehabt habe. Diese Nachricht beruhte auf falscher Information. Die Molkerei ist stets gut und geschäftstüchtig verwaltet worden und der Mangel an ausreichendem Gewinn einzig und allein auf die niedrigen Butterpreise zurückzuführen. Und wenn die Genossen die Anlage mit einer geringen Einbuße verkauften, so dürfen sie doch die Befriedigung fühlen, einen segensreichen und für die ganze Gegend nützlichen Unternehmen die Bahn geöffnet zu haben.

lt. **Eutin,** 28. Nov. Die für das Fürstentum Lübeck in Aussicht genommene Landwirtschaftskammer wird etwa 1150 wahlberechtigte Landleute vertreten. Die nach Maßgabe des Reinertrags zu berechnenden Beiträge dürfen ½ % des Grundsteuer-Reinertrags nicht übersteigen; danach würden diese etwa 7300 Mk. pro Jahr betragen; dazu kommt eine jährliche Staatssubvention von 8000 Mk. — Oberbaurat Rodenberg hierselbst verkaufte sein Wohnhaus für 20,000 Mk. an den Oberförster Haase in Kassendorf. — In der heutigen Sitzung des Provinzialrats wurde der Gesetzentwurf betr. Förderung der Pferdezucht angenommen. Vom Vorsitzenden des Provinzialrats, Bürgermeister Mahlstedt, wurde darauf ein entsprechendes Telegramm an den Großherzog abgesandt, ebenso ist der Entwurf des Landwirtschaftskammergesetzes einstimmig angenommen.

◁ **Eutin,** 28. Nov. Gestern tagte in der Sakristei der Stadtkirche die offizielle Konferenz der Geistlichen des Fürstentums Lübeck unter Vorsitz des Kirchenrats Valentiner. Pastor Arens-Ahrensbök hielt einen Vortrag über die sog. Los von Rom-Bewegung in Oesterreich.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Papenburg,** 28. Nov. Eine edle That vollbrachte der Schüler des hiesigen Navigationsschule-Steuermannskursus, Carstjens. Von der Bahn kommend, gewahrte er eine fremde Person mit dem Tode ringend im Kanal. Trotz der herrschenden Kälte sprang er sofort ins Wasser und rettete den Menschen, der in der Dunkelheit in den Kanal geraten war.

Aus aller Welt.

Ein „modernes" Dienstmädchen.

Aus Kopenhagen wird dem „Hamb. Corr." berichtet: Ein Kaufmann in dem unweit der Hauptstadt gelegenen Städtchen Hillerød, der zum 1. November ein Mädchen suchte, erhielt einen in sehr schlechtem Dänisch abgefaßten Brief, der so bezeichnet ist, daß er auch deutsche Leser interessieren dürfte. Er lautet in der Uebersetzung: „Geehrter Herr! Durch die Zeitung suche ich Platz als Küchenmädchen. Ich verstehe Alles, was zum Fache gehört. Außerdem kann ich gut die Kinder im Klavierspielen unterrichten, und ich kann auch gut das Haar der Madame kämmen und kräseln, da ich das Frisieren gelernt habe. Französisch waschen und plätten kann ich auch. Ich bin verlobt, bin 27 Jahre alt und fahre Rad und möchte gern meinen eigenen Stall haben. Mein Klavier ist nicht so groß, so daß es gut in meinem Zimmer stehen kann. Ich glaube, daß mein Spielden Herrn gefallen wird; mein erster Herr mochte mein Spiel sehr gern, besonders von der Verfassern Bet-Hoven und Methefon. Ich habe gute Empfehlungen, da ich bei seinen Leuten Stellung gehabt habe. Ich und mein Bräutigam wollen uns gern der Familie anschließen, wenn wir zusammen passen; er ist Gewürzkrämer. Ergebenst . . . . ." Das genügt!

* * *

Der gekränkte Alfred Rittershaus.

Der Tenorist Alfred Rittershaus hat in der letzten Zeit in pfälzischen und elsässischen Städten Konzerte veranstaltet. Ein solches war auch in Zweibrücken angekündigt, fand jedoch nicht statt, was den Sänger veranlaßte, an den Pfälzischen Merkur folgendes Schreiben zu richten: „Sehr geehrter Herr Redakteur! Wenn Sie diese Zeilen erhalten, habe ich den Staub Zweibrückens bereits von meinen Füßen geschüttelt. Bis gestern Abend waren zu meinem Konzert sage und schreibe fünf Karten verkauft, Pardon, nicht einmal verkauft, sondern nur vorgemerkt. Zum Einsiedler habe ich weder Talent noch Neigung, und es geht mir wie der Natur: Ich habe auch meinen „horror vacui!" Jedes Publikum hat die Kunst, die es zu haben verdient, und so wünsche ich den Zweibruckern ein prächtiges Varisté. Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener Alfred Rittershaus". — Nachdem der Künstler den zweibrücker Staub von seinen Pantoffeln geschüttelt, versuchte er es mit dem Staub von Speyer. Hier dürfte es ihm besser ergangen sein, denn in der alten Kaiserstadt scheint man das Arrangement von Konzerten aus dem Fundament zu verstehen. Das in Speyer erscheinende „Rheinische Volksblatt" gab nämlich einige Tage vorher einem begeisterten Gedichte Raum, „das ihm als Willkommgruß für Herrn Rittershaus zuging." Da dieses Gedicht ganz gut auch von anderen Konzertsängern verwendet werden kann, reproduzieren wir es im Interesse einer zeitgemäßen Auffrischung der musikgewerblichen Reklamemittel:

An Alfred Rittershaus!

So kehrtest Du nun endlich wieder. —
Wie war uns um Dein Kommen bang!
Mit Deinem süßen Schatz der Lieder,
Der unser ganzes Herz bezwang.

Aufs neue läßt Du uns empfinden
Heut' Deiner Stimme Wundermacht,
Und alles muß der hehren schwinden,
Die selig, weltvergessen macht.

Du Meister in dem Reich der Töne
Wir danken Dir gerührt und schlicht,
Wie sehr das Glück Dich auch verwöhne
Vergiß doch diese Stätte nicht.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **Berlin,** 29. Nov. Nach einer Meldung des Feldmarschalls Waldersee vom 25. November sollte die Kolonne Mühlenfels an diesem Tage in Peking eintreffen. — Graf Waldersee meldet aus Peking unter dem 27. November: Die zahlreichen, von allen Nationen unternommenen Streifzüge scheinen allmählich die gewünschte Beruhigung des Landes herbeizuführen. Häufig bitten die abgelegenen Dörfer um Schutz gegen die Boxer.

* **Hongkong,** 28. Nov. Nach Meldungen aus Canton sollen in der Nähe von Suitschou am Ostflusse noch beträchtliche Massen Aufständischer stehen, denen jedoch die Munition fehlt.

* **London,** 29. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Edenburg vom 24. November: Dewet hat Dewetsdorp besetzt. Dies wird von Einigen als Anzeichen dafür angesehen, daß er beabsichtigt, in die Kapkolonie einzudringen um sich Ersatz an Mannschaften und Vorräten zu verschaffen. Von den Engländern werden deshalb alle Furten des Oranjeflusses besetzt gehalten. Ohne Vermehrung der berittenen Mannschaften ist keine Hoffnung, Dewet zu fangen.

* **Berlin,** 28. Nov. Gegenwärtig finden in Berlin Verhandlungen statt zwischen der Kolonialabteilung und dem hierhergekommenen englischen Obersten Everett, der als Bevollmächtigter seiner Regierung fungiert. Die Verhandlungen bezwecken eine genauere Festlegung der Grenze zwischen dem deutschen und englischen Teile des Togolandes.

* **Rom,** 28. Nov. Der Papst empfing heute den von seinem Urlaub zurückgekehrten preußischen Gesandten Freiherrn v. Rotenhan.

* **Aniches,** 28. Nov. Im St. Louis-Schacht der Kohlengruben zu Aniches (Dep. Nord) erfolgte eine Explosion schlagender Wetter, bei der 50 Grubenarbeiter getötet wurden. Die Dynamit-Explosion im Feuelon-Schacht erfolgte heute früh 5,15 Uhr in einer Tiefe von 500 Metern an einem Ort, wo 150 bis 200 Kilogramm Dynamit lagerten. Man glaubt, daß der Austeiler eine Patrone fallen ließ, welche sich zwischen die Thür und den Pfosten klemmte, als die Thür geschlossen werden sollte. Um 5,30 Uhr nachmittags waren 16 Tote ans Tageslicht befördert, von denen 14 rekognosziert wurden. Ferner wurden 8 Schwer- und ungefähr 40 Leichtverletzte herausbefördert. Alle Leichen sind furchtbar verstümmelt. Es ist unbekannt, wie viel Personen sich noch unter den Trümmern befinden.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, den 29. November.

Großherzogliches Theater: „Nora". Schauspiel von H. Ibsen. Anfang 7,30 Uhr.

Osternburger Geflügelverein: Versammlung bei Herrn Dreiser, Osternburg. Anfang 8 Uhr.

Kirchennachrichten.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 2. Dezember:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, daß seine Frau und Töchter im Interesse ihrer **Gesundheit** nur **Mieder** oder **Korsetts** mit

Hercules-Spiral-Federn

D. R. P. 76912

von

Wagener & Schilling,

Oberkaufungen,

tragen. Diese Einlagen sind nach **allen** Seiten biegsam, unzerbrechlich u. rostfrei.

Man verlange ausdrücklich nur Korsetts oder Mieder mit Stempel:

Wagener & Schilling'sche Hercules-Spiral-Einlagen, oder

Hercules-Spiralen D. R. P. 76912. — Ueberall zu haben.

Charakter, Gesundheit, Zukunft, ergr. **Hennigs Temperamentslehre,** Mk. 1.—. R. Hennig Verlag, Neustrelitz R.

Landesbibliothek Oldenburg

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung.

E. G. Büsing & Co.

Hoflampenfabr.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die öffentlichen **Wege** der Gemeinde sind bis zum 10. Dezember d. J. in schaufreien Stand zu setzen.

Säumige werden gebrüchtet und die Mangelpöste auf ihre Kosten beseitigt werden.

Die Herren Bezirksvorsteher wollen kündigen lassen.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Als

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich zu noch

sehr billigen Preisen:

Damast und **Drell.**

Tischtücher.

Servietten.

Hohlsaum-Gedecke.

Hohlsaum-Servietten in weiß und farbig.

Handtücher und **Küchenwäsche.**

Fertige

Damen-Wäsche.

Schürzen in jeder Preislage.

Taschentücher in Leinen und Battist.

S. Hahlo,
Hoflieferant.

Blendend schön

wird der Teint schon nach kurzem Gebrauch der **echten Lilienmilchseife** von der **Drei-Lilien-Parfümerie Berlin.**

Sie befriedigt den weitgehendsten Anspruch. — à Stck. **40 Pf.** nur echt bei:

Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg i. Gr.
Peterstrasse 5.
Anfertigung von Drucksachen aller Art
in geschmackvoller und sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen.

Gabelsberger Stenographenverein,
Oldenburg.
Beginn eines Unterrichtskursus für Anfänger
morgen, 30. d. M., abends 9 Uhr, im Landes-Gewerbemuseum am Stau.
Honorar 6 Mk. Schüler 3 Mk.

Niederlage
von echt
Jaegerschen Unterzeugen
aus der Fabrik von W. Benger Söhne, Stuttgart.
S. Hahlo.

Auf dem Lande des Pächters **Georg Diers** hierselbst ist kürzlich ein etwa ein Jahr altes schwarzbuntes **Rind** angetroffen und bei dem p. Diers geschüttet worden. Der unbekannte Eigentümer wird hierdurch aufgefordert, sich bis zum 5. Dezember d. J. zu melden, andernfalls das Rind am Montag, den 10. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der Diersschen Wohnung zur Deckung der Kosten verkauft werden wird.

Edewecht, 1900, Novbr. 26.
Der Gemeindevorstand.
Jüchter.

Wer schnell und **billigst Stellung** will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost,** Eßlingen.

Lebendfrische Seefische

Schellfische, Schollen, Rotzunge, Tarbutt, Karbonadenfisch u. Steinbutt empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

Fischhandlung „Nordsee",
Gaststraße 6.
Fernsprecher 165.

Landwirtschaftl. Konsumverein Wardenburg, e. G. m. u. H.

Bilanz per 31. Dezember 1899.

Aktiva.

Kassebestand	377.23	M.
Forderungen	21.—	„
	398.23	M.

Passiva.

Geschäftsguthaben d. Gen.	66.—	M.
Reservefonds	33.05	„
Schulden	243.18	„
Gewinn	56.—	„
	398.23	M.

Der Vorstand.
D. Mönnich. A. C. Deye.

Zahl d. Genossen am 1. Jan. 1899: 57.
Zugang: 3. Abgang: 1.

Osternburg. Zu verk. zwei schöne **3armige Petroleumkronen u. ca. 12 Blitzlampen,** so gut wie neu.
L. Koopmann, Bremer Ch.

Geestemünder Fischhandlung.

Morgen Freitag treffen **lebendfrische** Angelschellfische, Steinbutt, Rotzungen, Bratschollen, Karbonadenfische und Stinte ein.

F. Kasling,
Wallstraße 6.

Großbeerige gelbe
Almeria-Weintrauben,
neue **Wallnüsse,** neue **Feigen** 1/2 kg 30 ₰, neue **Haselnüsse, Krackmandeln, Traubenrosinen, Datteln** empf. **D. G. Lampe.**

Marzipanmasse empf.
D. G. Lampe.

Neue schnittfeste **Cervelatwurst, Plockwurst, Nagelholz** bei Stücken von 2—5 kg. **Corned Beef** in Büchsen von 13 u. 7 kg. **Pommersche Gänsebrust,** echte **Frankfurter Würstchen** Paar 20 ₰ empf. **D. G. Lampe.**

Vollsaftigen **Schweizerkäse** 1/2 kg 90 ₰ empf. **D. G. Lampe.**

Geräucherte Aale,
Kieler Sprott, Bückinge, Appetitfisch, Anchovis in Büchsen u. Fässern, **Heringe in Gelee, Aal in Gelee, Rollmöpse, Sardellen, Sardinen, Granat** in Büchsen, marin. **Heringe** Stück 10 ₰ empf.
D. G. Lampe.

Z. v. beste Sort. ausgef. **Tafelobst,** Scheffel 2,50 M. Lindenstraße 4.

Vom 1. bis 21. Dezember verreist.
Frauenarzt **Dr. Heinrich**
Bremerhaven.

Jugendturnen.

Infolge der zahlreichen Anmeldungen, sowohl zu der Knaben- wie zu der Mädchen-Turnabteilung ist eine **Teilung** derselben notwendig geworden.

Die Turnstunden finden demgemäß statt: für **Knaben** im Alter von **9** bis **11** Jahren einschließlich: Mittwoch und Sonnabend, nachmittags von **3** bis **4** Uhr,

für **Knaben** im Alter von **12** Jahren und **darüber:** Mittwoch und Sonnabend, nachmittags von **5** bis **6** Uhr;

für **Mädchen** im Alter von **9** bis **12** Jahren einschließlich: Montag und Donnerstag, nachmittags von **5** bis **6** Uhr,

für **Mädchen** im Alter von **13** Jahren und **darüber:** Montag und Donnerstag, nachmittags **einstweilen** von **6** bis **7** Uhr, später vielleicht früher.

Die **erste Turnstunde** findet statt: für **Knaben: Sonnabend, 1. Dez.,** nachmittags 3 Uhr, resp. 5 Uhr,

für **Mädchen: Montag, 3. Dez.,** nachmittags 5 Uhr resp. 6 Uhr.

☞ In diesen Turnstunden ist der **Beitrag** zu entrichten und zwar ausnahmsweise diesmal für **vier Monate,** um mit dem Quartalswechsel abzuschließen.

Zu den Turnstunden der Mädchen-Abteilung haben die Eltern und die Herren Vorstände der Schulen jederzeit auf dem Balkon der Turnhalle Zutritt.

Der Turnrat des Oldenburger Turnerbundes.

Oldenburger Schützenhof.

Einem musikliebenden Publikum die ergebene Mitteilung, daß mit dem **nächsten Sonntage** die in früheren Jahren mit so großem Beifall aufgenommenen

Advents-Konzerte

wieder beginnen.

Obige Konzerte werden ausgeführt **vom ganzen Musikkorps unserer 91er** unter persönlicher Leitung seines Dirigenten Herrn Ehrich.

Es wird von Seiten der Infanterie-Kapelle sowohl wie vom Unterzeichneten alles aufgeboten werden, den geehrten Besuchern der Konzerte recht genußreiche und gemütliche Stunden in den Räumen des Oldenburger Schützenhofes zu bereiten.

Hochachtend
Diedr. Meyer.

Delmenhorster Pferde-Versicherung.

Die Umschätzung der am 8., 9. und 10. Novbr. nicht vorgeführten Pferde findet **Freitag, den 7. Dezbr.,** vormittags 11 Uhr, auf dem Viehmarktsplatz in Delmenhorst statt.

Der Vorstand.

Zu verkaufen ein am Scheideweg belegenes, vor **3 Jahren neu erbautes,** zu **2 Wohnungen** eingerichtetes **Wohnhaus** mit 2 Scheffels. Gartenland. Näh. Scheideweg 10.

Steppdecken,

sehr geeignet zum Verschenken. Vorteilhaftes Angebot in **Ia Wollatlas-Steppdecken** mit Normalfutter, 140/200 cm groß, Stück 7,50 M, **Satin-Steppdecken** (seidenartig), 140/200 cm groß, Stück 9,50 M.

Waffel-, Trikot- und Piqué-Bettdecken,

beschlängt, in allen Preislagen in weiß und bunt.

J. H. Böger.

Großherzogl. Theater.
Freitag, den 30. November.
32. Vorstellung im Abonnement.
Fuhrmann Henschel.
Schauspiel in 5 Akten von G. Hauptmann.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Freitag, 30. Nov.: „Carmen".
Sonnabend, 1. Dez.: 10. Vorstellung in Mozart-Cyklus: „Cosi Fantutte". (In der Lewyschen Neubearbeitung des Münchener Hoftheaters.)
Sonntag, 2. Dez.: „Tannhäuser".

Danksagung.

Etzhorn. Für die uns zu unserer Silber-Hochzeit zu Teil gewordenen Gratulationen und Geschenke sagen wir hiermit allen, insbesondere dem Krieger-Verein Etzhorn-Wahnbeck, sowie dem ersten Vorsitzenden, Herrn G. Hullmann, für seine schöne Rede unseren herzlichsten Dank.

Joh. Helms und Frau,
geb. Hullmann.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.

Bohlenberge, 28. Nov. Gestern starb unerwartet nach kurzer Krankheit unser lieber kleiner

Rudolph

im Alter von 4 Monaten.

Die trauernden Eltern
H. Schmidt und Frau,
geb. Janßen.

Die Beerdigung findet am 3. Dez., nachmittags 3½ Uhr, auf dem neuen Kirchhof in Zetel statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Vermählt: Heinrich Kuiper, Leer, mit Meta Kuiper, geb. Stekker, Leer.

Verlobt: Frieda Müller, Apen, mit Johann Eilers, Bockhorn. Martha Rave, Oldenburg, mit Assistent Arthur Gottwald, Hansdorf, Schlesien. Anna Busboom, Busboomfehn, mit Folko F. Folkerts, Busboomfehn.

Geboren: (Tochter) C. Kroll, Oldenburg. Werk-Buchführer A. Ehrlich, Wilhelmshaven.

Gestorben: August Dannemann, London, 66 J. Theresia Breier, Wilhelmshaven, 2 M. Arbeiter Friedrich Franke, Heppens. Hauptmann a. D. Oskar Hilliges, Wilhemshaven. Bernhard Deharde, Brake, 41 J. Marie Teilengerdes, Stuhr, 48 J. Maurermeister Weert Gerdes, Leer, 71 J. Weichensteller Heinrich Wessel, Leer, 79 J. Gerhard Sieffediers, Fikenfolt. Klempnermeister August Schönfeld, Westerstede, 89 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 278 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 29. November 1900

27. Landtag des Großherzogtums.

* **Oldenburg**, 29. November.

Der 27. oldenburgische Landtag tritt Dienstag, den 4. Dezember, zu einer auf 19 Tage bemessenen außerordentlichen Versammlung — der dritten — zusammen. Von den acht bis jetzt dem Landtag von der Regierung gemachten Vorlagen ist zweifellos die 7., die sog. Sustentationsvorlage, die in finanzieller Hinsicht einschneidendste und auch in ihrer sachlichen Bedeutung hervorragendste, diejenige, die deshalb am meisten in allen Kreisen der Bevölkerung besprochen wird. Wir nahmen schon wiederholt Notiz von der bevorstehenden Vorlage und betonten, daß eine etwaige Stellungnahme ganz von der Ausführung, Begründung und der Antwort auf die Deckungsfrage abhänge. Nun ist die Vorlage heraus, und wenn auch die Einzelheiten der Begründung allein dem allgewaltigen Finanzausschuß zur Kenntnis gebracht werden, so giebt die allgemeinere Motivierung doch schon ein recht übersichtliches Bild, und man kann daraufhin der Regierung bezüglich der Vertretung ihrer Forderungen die Anerkennung nicht versagen.

Die geforderte Erhöhung der im Staatsgrundgesetze festgesetzten Barsumme von 255,000 Mark zur Sustentation des großherzoglichen Hauses um 200,000 Mark wird begründet einmal mit dem starken Sinken des Geldwertes seit 1850 und andererseits mit der Steigerung der Ansprüche an die Repräsentation des Hofes und dem Steigen fast aller Preise der Konsumartikel, Löhne und Gehalte. Die Ausgaben der Hofhaltung sind seit dem Regierungsantritt des verstorbenen Großherzogs Peter von 706,962 Mark auf 1,149,435 Mark im Durchschnitt der letzten 10 Jahre gestiegen. Nach genauer Veranschlagung beträgt der Gesamtbedarf der Hofhaltung zur Zeit jährlich 1,057,000 Mark. Die gesamten Einkünfte aus dem großherzoglichen Haus- und Privatvermögen betragen etwa 418,000 Mark; (außerdem ist kein Vermögen vorhanden), und wenn auch der Großherzog davon einen Teil zu den notwendigen Repräsentationskosten beitragen will, so darf nach Ansicht der Regierung die Erhöhung der Sustentation doch nicht unter 200,000 Mark betragen. Es handelt sich dabei aller Voraussicht nach um eine Regelung für die Lebenszeit des Großherzogs. Aehnliche Erhöhungen sind kürzlich auch in anderen Bundesstaaten vorgenommen; ein Vergleich der Civillisten von Braunschweig und einigen sächsischen Staaten fällt noch immer zu Gunsten Oldenburgs aus, d. h. wir brauchen verhältnismäßig den geringsten Aufwand zu machen. Die wichtige Deckungsfrage ist auf überraschend einfache Weise gelöst: Die Regierung glaubt die ganze Summe aus den laufenden Mitteln resp. den Mehreinnahmen bestreiten zu können, da statt der gefürchteten Fehlbeträge die Kassen aller drei Landesteile Ueberschüsse ergeben, die auch durch Bewilligung der geforderten Summe noch nicht erschöpft werden. Sollten für spätere Finanzperioden besondere Maßregeln zur Aufbringung der Gelder notwendig sein, so ist ein Rückgreifen auf die Eisenbahnüberschüsse und ev. eine stärkere Heranziehung der größeren Einkommen ins Auge zu fassen. Diese beiden Arten der Vergrößerung der Staatseinnahmen sind wiederholt im Landtage angeregt worden. Eine dritte Art, die erwähnt wird, dürfte auf weniger allgemeine Sympathie stoßen: „Herbeiführung möglichster Ersparungen da, wo sie, ohne dem allgemeinen Besten zu schaden, gemacht werden können.“ Das ist im letzten Jahre bereits, wo diese große Mehrausgabe noch nicht in Sicht war, in höherem Maße durchgeführt worden, als gut war. Um damals den drohenden Einkommensteuerzuschlag zu vermeiden, wurden die Beamtengehaltserhöhungen gekürzt, Beamtenstellen gestrichen, Civilstaatsdienerstellen verweigert und außerdem notwendige Gelder für kulturelle Aufgaben des Landes nicht bewilligt. Uebertriebene Sparsamkeit auf diesen Gebieten wäre u. E. nicht das richtige Mittel, die Bewilligung der Vorlage zu fördern.

Von den anderen Vorlagen steht keine so sehr im Vordergrunde des Interesses wie diese, die wir deshalb, ihrer Wichtigkeit entsprechend, vor den anderen im Wortlaut bringen:

Vorlage 7.

Die Sustentationsvorlage.

In der zweiten Versammlung des 27. Landtags hat der Landtag durch Beschluß vom 28. Juni ds. Js. sich damit einverstanden erklärt, daß die in Paragraph 7 der Vereinbarung wegen des Dominialvermögens (Anlage I zum Staatsgrundgesetze) festgesetzte Barsumme von jährlich 255 000 Mk. zur Sustentation des großherzoglichen Hauses vorläufig unverändert bleibe, nachdem von der Staatsregierung die Erklärung abgegeben war, daß die vorbehaltene weitere Vorlage noch vor Erlaß des nächsten Finanzgesetzes gemacht werden solle. Die Staatsregierung läßt nunmehr im Nachstehenden dem geehrten Landtage ihren Vorschlag für diese Vereinbarung zugehen und bemerkt dazu Folgendes:

Zur Vorbereitung der nach Paragraph 9 der genannten Vereinbarung für die Dauer der Regierung S. K. H. des Großherzogs zu treffenden Festsetzung sind die

Ermittelungen und Berechnungen

vorgenommen worden, die als Unterlagen bei der Festsetzung zu dienen haben werden; sie erstecken sich auf die Darlegung der gesamten zur Sustentation des großherzoglichen Hauses thatsächlich verausgabten Mittel, auf eine Vergleichung dieses Bedarfs mit den entsprechenden Aufwendungen zur Zeit des Abschlusses der bisherigen Vereinbarung, auf die Verhältnisse und Gründe, welche eine erhebliche Erhöhung dieses Bedarfs seit jener Zeit bereits gegenwärtig herbeigeführt haben und eine weitere Steigerung von jetzt an in zunehmendem Maße unvermeidlich erscheinen lassen, und auf alle Einnahmen, welche neben der zu vereinbarenden Barsumme aus anderen Vermögensobjekten zu Gebote stehen. Das desfällige gesamte Material wird dem Ausschusse des geehrten Landtages vorgelegt werden, da dessen Mitteilung an dieser Stelle nicht angemessen sein würde, und wird die Staatsregierung sich hier darauf beschränken dürfen, nur ein

allgemeines Bild der Sachlage

zu geben.

Seit der letzten Vereinbarung über den Betrag der baren Sustentationssumme beim Regierungsantritt des Hochseligen Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter Königliche Hoheit haben sich die maßgebenden Verhältnisse außerordentlich geändert. Einmal sind infolge des während dieser langen Zwischenzeit eingetretenen starken Sinkens des Geldwertes und der gleichzeitigen Steigerung der Ansprüche an die Lebensführung fast alle Preise der Konsumartikel, sowie die Löhne und Gehalte ausnehmend gestiegen, und dann ist die Repräsentation des Hofes, auch abgesehen von dieser Preissteigerung, dadurch wesentlich kostspieliger geworden, daß die Anforderungen an die äußere Ausstattung höhere sind gegenüber den früheren einfachen Verhältnissen, und daß der Kreis der am Hofe verkehrenden Personen sich sehr erweitert hat. Das Zusammenwirken aller dieser Umstände hat zur Folge gehabt, daß die Ausgaben der großherzoglichen Hofkasse ständig gewachsen sind. Als ein Beweis dafür, wie sehr der Geldwert gesunken ist, mag der Umstand dienen, daß die Einkünfte aus dem ausgeschiedenen Krongute sich von 255 000 Mk. auf rund 400 000 Mk. erhöht haben, während bekanntlich die Konjunkturen für die Landwirtschaft keineswegs günstiger geworden sind, und ebensowenig besondere Verhältnisse des fraglichen Grundbesitzes eine Ertragssteigerung veranlaßt haben.

Schon bei Beginn der Regierungszeit des Hochseligen Großherzogs betrugen

die Ausgaben der Hofhaltung

jährlich 706 962 Mk., überstiegen also um ein Erhebliches die Mittel, welche nach der Vereinbarung für die Sustentation des großherzoglichen Hauses zur Verfügung standen. Schon damals mußten die sonstigen Einkünfte des großherzoglichen Hauses und S. K. H. des Hochseligen Großherzogs in Anspruch genommen werden. Als dann im Laufe der Regierungszeit des Hochseligen Großherzogs die Ausgaben infolge der angeführten Umstände sich steigerten, ist die Hofhaltung mehr und mehr beschränkt worden; den Anforderungen an die Repräsentation wurde nur in dem notwendigsten Umfange Rechnung getragen; der Hofstaat wurde verringert, die Zahl und die Gehalte der Hofbeamten auf bescheidenster Höhe gehalten. Nur durch solche Verminderung der Repräsentation auf das Notwendigste und indem gleichzeitig die gesamten Privateinkünfte des Großherzogs zum Vollen herangezogen, sogar in einzelnen Fällen das Kapitalvermögen angegriffen wurde, konnte ein leidliches Auskommen ermöglicht werden; trotz aller Einschränkungen steigerten sich die Ausgaben der Hofhaltung in dieser Zeit von 706 962 Mk. in den Jahren 1850/51 auf 1 149 435 Mk. im Durchschnitt der letzten 10 Jahre, und der durch die Sustentationsmittel nicht gedeckte Teil der Ausgaben, für den die sonstigen Einkünfte des großherzoglichen Hauses und bezw. des Privatvermögens S. K. H. des Hochseligen Großherzogs herangezogen werden mußten, in denselben Zeiträumen von 196 962 Mk. auf 487 940 Mark. Während der letzten Regierungsjahre S. K. H. des Hochseligen Großherzogs handelte es sich so um ein fortgesetztes Ringen um Erhaltung des Gleichgewichts der Einnahmen und Ausgaben, und wenn nicht infolge des betrübenden Ablebens J. K. H. der verewigten Frau Großherzogin erhebliche Ersparnisse eingetreten wären, würde die Erhaltung desselben nicht möglich und würde dann die Aufnahme von Schulden unvermeidlich gewesen sein.

In eine solche für die Zukunft einem regierenden Herrn unhaltbare Finanzlage einzutreten, ist S. K. H. dem jetzt regierenden Großherzog nicht möglich. Hierzu kommt, daß die Stellung eines Bundesfürsten im Deutschen Reiche heutzutage eine erheblich weitergreifende Repräsentation bedingt, als diejenige, welche dem Großherzog in der Mitte des 19. Jahrhunderts oblag, da die Wohlfahrt und Fortentwickelung des Landes im allgemeinen Wettbewerb erheischt, daß dem rasch gesteigerten Verkehrsleben Rechnung getragen werde und mit weiteren Kreisen Beziehungen unterhalten werden zur Hebung der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie.

Der Gesamtbedarf der Hofhaltung,

wie er sich nach sorgfältiger Veranschlagung der Ausgaben unter Berücksichtigung der infolge des Ablebens S. K. H. des Hochseligen Großherzogs veränderten Verhältnisse für die gegenwärtige Zeit ergeben hat, beträgt mindestens 1 057 000 Mk. Eine Unterscheidung, welcher Teil dieser Ausgaben S. K. H. dem Großherzoge durch seine Stellung als Landesfürst erwächst, und wie weit sie privater Natur sind, ist schwer durchzuführen. Nur so viel steht fest, daß die ersteren so zu sagen offiziellen Ausgaben schon jetzt nicht entfernt ihre Deckung aus den vorhandenen Sustentationsmitteln finden können. Es müssen dazu die Einkünfte aus dem großherzoglichen Hausvermögen und dem Privatvermögen herangezogen werden.

Die Einnahmen aus dem Privatvermögen S. K. H. des Großherzogs

sind nach den letztwilligen Dispositionen Seines verewigten Herrn Vaters etwa ein Dritteil der früheren; die gesamten Einkünfte aus dem großherzoglichen Hausvermögen und dem Privatvermögen betragen etwa 418 000 Mk., darunter aus dem Grundbesitz des Hausfideikommisses 300 000 Mark. Wenn auch S. K. H. der Großherzog bereit ist, aus diesen Einnahmen zu den Kosten der notwendigen Repräsentation beizutragen, so wird Höchstdemselben doch billigerweise ein angemessener Teil zu sonstiger Verfügung frei bleiben müssen.

Nun handelt es sich aber bei der Vereinbarung der baren Sustentationssumme nicht nur um die Gegenwart und die nächste Zukunft, sondern um eine

Regelung für die Dauer der Lebenszeit S. K. H. des Großherzogs,

also aller Voraussicht nach für eine längere Reihe von Jahren, in deren Verlauf erhebliche Aenderungen der Verhältnisse gewärtigt werden müssen und zwar durchweg im Sinne einer Erschwerung der Situation. Ein dauernder Stillstand im Sinken des Geldwertes ist mehr als unwahrscheinlich, und mit dem zunehmenden Kapitalreichtum in Deutschland werden sich auch die Ansprüche an die Lebensführung noch weiter erhöhen. Dieselben Gründe, welche während der Regierung S. K. H. des hochseligen Großherzogs zu einem völligen Umschwung der Preis- und Lohnverhältnisse geführt haben, werden auch die gleichen Erscheinungen während der Regierung S. K. H. des jetzigen Großherzogs zur Folge haben. Durch Veränderungen in den Verhältnissen der großherzoglichen Familie werden neue erhebliche Anforderungen entstehen, und wenn sie jetzt auch nicht im Einzelnen zu übersehen sind, so muß ihnen doch, da eine spätere Erhöhung der Sustentationssumme ausgeschlossen ist, bei der jetzigen Vereinbarung Rechnung getragen werden. Schon

die Dotation des Erbgroßherzogs

wird in steigendem Maße größere Aufwendungen unvermeidlich machen. Wenn bei der ersten Vereinbarung der Zivilliste in den Jahren 1848/49 davon ausgegangen ist, durch gesetzliche Feststellung einer Dotation von mindestens 40 500 Mk. für den volljährigen Erbgroßherzog diesem eine selbständige Stellung zu sichern, so wird es keines Nachweises bedürfen, daß es unter den jetzigen Verhältnissen des mehrfachen, um nicht zu sagen vielfachen dieser Summe für eine fürstliche Hofhaltung bedarf. Die Verpflichtung standesgemäßen Unterhalts, der Erziehung und etwaiger Aussteuer für Prinzen und Prinzessinnen, die Möglichkeit einer weiteren Vergrößerung der großherzoglichen Familie muß mit einem erheblichen Mehraufwand um so mehr hier in Betracht gezogen werden, als anderweite Einnahmequellen für solche Zwecke nicht zu erwarten sind. Ueber dies besitzen S. K. H. der Großherzog kein Vermögen, auf dessen Substanz in Notfällen gegriffen werden könnte. Soll ähnlichen Zuständen vorgebeugt werden, wie sie gegen Ende der Regierungszeit des Hochseligen Großherzogs bestanden, und soll namentlich bei geringen Schwankungen in Einnahmen oder Ausgaben oder bei dem Eintritt künftiger weitergehender Anforderungen die Aufnahme von Schulden ausgeschlossen werden, so ist eine bedeutende Erhöhung der baren Sustentationssumme erforderlich, und diese darf nach Ansicht der Staatsregierung nicht unter 200 000 Mk. betragen.

Die nähere Begründung

an der Hand des dem Ausschusse vorzulegenden Materials behält die Staatsregierung sich vor. Die Berechnungen und Nachweise, die den obigen Ausführungen zu Grunde gelegt sind, sind von der Hof- und Privatkanzlei dem Staatsministerium zugegangen und von diesem eingehend geprüft worden. Insbesondere insoweit es sich handelt um Feststellung des Bedarfs der Hofhaltung und um die Beurteilung dessen, was dazu als notwendig anzusehen ist, hat das Staatsministerium sich überzeugt, daß die vorgelegten Berechnungen und Veranschlagungen mit der peinlichsten Gewissenhaftigkeit aufgestellt, daß die Ausgaben verschiedentlich knapp bemessen sind, und daß sich vermutlich in manchen Richtungen Mehrerfordernisse geltend machen werden. Endlich erlaubt die Staatsregierung sich hier noch darauf hinzuweisen, daß

auch in anderen deutschen Staaten aus gleichen Gründen eine entsprechende Erhöhung der Civilliste

in letzter Zeit stattgefunden hat, so in Baden um 372 715 Mark und in Hessen zunächst im Jahre 1878 um 100 000 Mark und dann im Jahre 1892 abermals um 168 712 Mk. Hervorgehoben werden darf ferner, daß die Sustentationsmittel des großherzoglichen Hauses auch bei einer Erhöhung um 200 000 Mk. im Vergleich mit der Zivilliste in anderen gleichartigen und kleineren Staaten keineswegs hoch bemessen sein dürften. So beträgt die Zivilliste in

Sachsen-Weimar	960,000	Mk.
Braunschweig	1,125,000	„
Sachsen-Coburg-Gotha	906,000	„
und Sachsen-Meiningen	823,000	„

Was nun

die Frage der Deckung

der durch die Erhöhung der Sustentationssumme entstehenden Mehrkosten anbetrifft, so würde, falls es sich um die lediglich freiwillige Uebernahme dauernder Verbindlichkeiten handelte, allerdings die sofortige dauernde Sicherstellung der Deckungsmittel als geboten angesehen werden können. Im vorliegenden Falle handelt es sich aber im wesentlichen um eine Mehrausgabe, welche auf Paragraph 9 der Anlage I zum Staatsgrundgesetz beruht, wo eine Vereinbarung über den Betrag der Barsumme vorgeschrieben ist. Dieser Vereinbarung wird notwendig die Ermittelung darüber zu Grunde gelegt, welche Beträge erforderlich sind, um dem Großherzog die Erfüllung der im Paragraph 12 der Vereinbarung übernommenen Verpflichtungen zu ermöglichen, und die so gefundene Summe muß als eine notwendige Ausgabe des Großherzogtums angesehen werden, in ähnlicher Weise wie die an das Reich zu zahlenden Beiträge. Wie man nun aber zur Deckung der letzteren nicht früher dem Lande neue Lasten auferlegen wird, als sich solches nach der Finanzlage bezw. dem Voranschlage als notwendig herausstellt, so geht auch im vorliegenden Falle die Staatsregierung davon aus, daß zur Zeit die Schaffung neuer Einnahmequellen noch nicht erforderlich ist, da für die laufende Finanzperiode die Deckung ohne Zweifel aus den laufenden Mitteln bezw. den Mehreinnahmen wird erfolgen können, zumal eine in letzter Zeit angestellte Prüfung der voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben mit großer Wahrscheinlichkeit statt der befürchteten Fehlbeträge für den Schluß der Finanzperiode bei den Kassen aller drei Landesteile einen Ue-

Landesbibliothek Oldenburg

berschuß, selbst nach Deckung der jetzt geforderten Beträge, erwarten läßt. Sollten später besondere Maßregeln zur Beschaffung der Gelder notwendig sein, so wird für das Herzogtum vielleicht ein schon wiederholt im Landtage angeregter Rückgriff auf die Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung, im übrigen aber die Herbeiführung möglichster Ersparungen da, wo sie, ohne dem allgemeinen Besten zu schaden, gemacht werden können, und event. eine stärkere Herenziehung der größeren Einkommen zu den Steuern ins Auge zu fassen sein. Endlich ist noch darauf hinzuweisen, daß sich demnächst wohl auch besser die Gestaltung der neuen Zolltarife des Reiches wird übersehen und beurteilen lassen, ob auf eine Steigerung der Ueberweisungen aus der Reichskasse gerechnet werden kann.

Die Staatsregierung beantragt:

der geehrte Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß die zur Sustentation des großherzoglichen Hauses zu leistende Barsumme auf jährlich 455 000 Mark festgesetzt wird.

Vorlage 1.

Aufhebung der Stelle des Oberstaatsanwalts.

Die Regierung beantragt die Aufhebung des Amtes des Oberstaatsanwalts beim Oberlandesgericht, da es für sich allein keine hinreichende Beschäftigung für einen Beamten bietet. Der Oberstaatsanwalt ist bisher zur Einführung der neuen Gerichtsorganisation mit thätig gewesen. Da dieselbe aber jetzt beendet ist, so wird beantragt, das Amt des Oberstaatsanwalts von einem anderweitig angestellten Staatsdiener im Nebenamt verwalten zu lassen und demselben dafür eine Funktionszulage von 900 Mk. zu gewähren. Der Landtag wird ersucht, zu einer entsprechenden Gesetzesänderung seine Zustimmung zu erteilen.

Vorlage 2.

Forstarbeiterhaus zu Adderuhansen.

Im letzten Voranschlage war die Summe von 3700 Mk. für Vergrößerung und Umbau der Forstarbeiterwohnung zu Addernhausen auf 2700 Mk. herabgesetzt. Da die Bauverwaltung nicht damit aus kann, so werden trotz weitgehender Einschränkung des Plans doch mindestens 3200 Mk. erforderlich sein. Es wird beantragt, daß der Landtag zu der Erhöhung der bewilligten Summe von 2700 Mk. auf 3200 Mk. für das Jahr 1901 seine Zustimmung gebe.

Vorlage 3.

Trennung der Bodenkreditanstalt von der Ersparungskasse.

Die Bodenkreditanstalt wurde bisher von der Direktion der Ersparungskasse mit verwaltet. Da beide Anstalten sich jedoch sehr ausgedehnt haben, so ist eine Trennung der Verwaltung dringend geboten, sowohl bezüglich der Dienströume, als auch bezüglich der Beamten. Der Bodenkreditanstalt ist vom 21. Landtage für den Fall der Selbständigkeit ein ständiger Beamter mit Staatsdiereneigenschaft bewilligt. Da aber ein zweiter unbedingt notwendig ist, so beantragt die Regierung beim Landtage, auch diesem die Staatsdiereneigenschaft zu verleihen.

Vorlage 4.

Eisenbahnbrücke bei Elsfleth.

Am 29. Juni wurde die Eisenbahnbrücke bei Elsfleth durch den Schleppkahn „Weserzeitung" ganz erheblich beschädigt. Die notdürftige Herstellung der Brücke ermöglichte vom 12. Juli ab den Personenumsteigeverkehr und vom 24. Sept. ab den gesamten Verkehr, doch blieb die gänzliche Erneuerung der Brücke eine unabweisbare Notwendigkeit. Abgesehen von dem erhöhten Betriebsaufwand hatte der Schleppkahn einen Schaden von 16,424.60 Mk. angerichtet. Die Erneuerung der Brücke mußte von Grund aus vorgenommen werden und ist schon begonnen, nachdem der ständige Landtagsausschuß am 12. September seine Einwilligung dazu gegeben hatte. Die Durchlaßöffnungen der neuen Brücke betragen 21,4 Mtr. und 19,3 Mtr. gegen 12,25 Mtr. der alten. Die Staatsregierung beantragt, der Landtag wolle dem vorgenannten Projekte des Umbaues der Eisenbahnbrücke über die Hunte am Ohrt bei Elsfleth und der bereits erfolgten Inangriffnahme des Baues nachträglich seine Zustimmung erteilen, sowie damit sich einverstanden erklären, daß die für den Umbau im ganzen zu 132 000 Mk. veranschlagten Kosten auf den Baufonds übernommen werden. Es wird bemerkt, daß dem Baufonds aus der vergangenen Finanzperiode an Ueberschüssen der Betriebskasse und an Ersparungen rund 350 000 Mk. mehr zugeflossen sind, als veranschlagt werden konnte.

Vorlage 5.

Der deutsche Schulschiffverein,

von dessen nützlicher Thätigkeit zur Heranbildung von Schiffsjungen an dieser Stelle oft die Rede gewesen ist, und dessen Mitgliederbeiträge und Zuwendungen nicht ausreichen, um das für 200 Schiffsjungen bestimmte, im Bau begriffene Segelschiff „Großherzogin Elisabeth von Oldenburg" voll mit Schiffsjungen zu besetzen, wendet sich an die deutschen Bundesstaaten um Unterstützung. Da das Schiff in Oldenburg registriert werden und bei Elsfleth seinen hiesigen Lageplatz erhalten soll, und da ferner im oldenburgischen Reedereibetriebe schon längst ein Mangel an Obersteuerleuten sich fühlbar gemacht hat, dem die Bestrebungen des Schulschiffvereins begegnen, so beantragt die Regierung beim Landtag eine Unterstützung des Schulschiffvereins für 1901 und 1902 mit je 2500 Mk. aus der Landeskasse.

Vorlage 6.

Bauten auf Wangerooge.

Im Interesse der Sichtbarkeit der auf der Insel Wangerooge befindlichen Seezeichen mußte die Maximalhöhe der Bauten durch die Landesgesetzgebung festgelegt werden. Da die Entwickelung des Seebades dadurch gehemmt war, verhandelte die Regierung mit dem Marineamt und dem Tonnen- und Barkenamt und konnte mit den zuständigen Dienststellen im Reiche und in Bremen ein Abkommen treffen, nach dem die Bauhöhe von 12 auf 15,5 bis 18,5 Meter je nach Höhenlage des Bauplatzes und seiner Entfernung vom Fahrwasser erweitert ist. Die Regierung beantragt beim Landtage seine Zustimmung zu dem betreffenden Gesetzentwurf.

Vorlage 7 (siehe oben).

Vorlage 8.

Bahnüberwegung an der Mühlenstraße in Delmenhorst.

Die Regierung beantragt beim Landtag, er wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß statt der für die Mühlenstraße zu Delmenhorst für das Jahr 1902 bewilligten Fußwegueberführung zum Betrage von 10,000 Mk. eine Unterführung zum Kostenanschlage von 16,000 Mk. schon im Jahre 1901 zur Ausführung gelange, und daß demgemäß die Kosten dafür bis zum Betrage von 16,000 Mk., unter Absetzung des für die Ueberführung auf das Jahr 1902 eingestellten Betrages von 10,000 Mk., auf die Position 93 des Voranschlags der Eisenbahn-Betriebskasse für das Jahr 1901 übernommen werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte (ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 29. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Die letzte Versammlung der Lehrer an den Fortbildungsschulen**, die hier stattfand, war von mehr als 30 Lehrern, die aus den verschiedensten Teilen unseres Landes gekommen waren, besucht. Vom Vorstand des Landeslehrer-Vereins war Herr Lüschen anwesend. Zum Vorsitzenden wurde Struß-Brake, zum Schriftführer Hohenböken-Rodenkirchen gewählt. Auf der Tagesordnung standen 1. Die deutsche Fortbildungsschule und die Kurse für Fortbildungsschullehrer. Referent Westing-Varel. 2. Die staatliche Beaufsichtigung der Fortbildungsschulen. Ref. Struß-Brake. Herr Westing sprach in seinem Vortrage des längeren über Charakter und Unterrichtsstoffe der Fortbildungsschule und ging dann über zur Einrichtung besonderer Kurse für Fortbildungsschullehrer und seinen Besuch eines derartigen Kursus in Leipzig. Dem anregenden Vortrag folgte eine eingehende Debatte, in der sich die Versammlung namentlich dahin aussprach, daß unserem oldenburgischen Fortbildungsschulwesen zunächst Einrichtung besonderer Unterrichtskurse für Zeichnen, Buchführung und Gewerbekunde notthue. Zur einstimmigen Annahme gelangte sodann folgender Antrag:

Indem die Versammlung oldenburgischer Fortbildungsschullehrer es dankbar anerkennt, daß von Regierung und Landtag Mittel zur Verfügung gestellt worden sind, um den Fortbildungsschullehrern unseres Landes den Besuch auswärtiger Kurse zu ermöglichen, spricht sie den Wunsch aus, die Regierung möge die Einrichtung besonderer Kurse in Oldenburg veranlassen, welche namentlich gewerbliches Zeichnen, Buchführung und Gewerbekunde berücksichtigen, damit unserem in der Entwickelung begriffenen Fortbildungsschulwesen schneller und in weiterem Maße geholfen werde.

Der Vorsitzende übernahm, im Sinne dieses Beschlusses bei der Regierung unseres Landes vorstellig zu werden. Hinsichtlich des zweiten Punktes der Todesordnung, der staatlichen Aufsicht des Fortbildungsschulwesens, hielt die Versammlung es für wünschenswert, wenn die aus einem Vertreter des großherzoglichen Oberschulkollegiums, event. dem Seminardirektor, einer Vertreter der Handelskammer und einem Vertreter der Gewerbekammer (soll wohl heißen: Handwerkskammer) zusammengesetzte Prüfungskommission um ein viertes Mitglied, welches ein im Fortbildungsschulwesen erfahrener oldenburgischer Lehrer sein müsse, verstärkt würde. Der Vorsitzende wurde beauftragt, eine dahingehende Bitte an die Regierung zu richten. Nachdem sodann angeregt worden, in die Tagesordnung der vom Vorsitzenden zu berufenden nächsten Versammlung „Die Disziplin in der Fortbildungsschule" einzustellen, wurde die Versammlung geschlossen.

* **Witwen-, Waisen- und Leibrenten-Kasse.** Die den pflichtigen Interessenten der Beamten-Witwen-Kasse zustehende Rabattvergütung für den 1. Januar und 1. Juli 1901 ist auf 6 pCt. festgesetzt; an den genannten Terminen gelangt eine Rabatterhöhung von 3 pCt. zur Verteilung. Zugleich werden die betreffenden Interessenten benachrichtigt, daß die für das Jahr 1901 bewilligte Dividende beträgt: 1. für die pflichtigen Interessenten der Beeamten-Witwenkasse 33 pCt., 2. für die Versicherer der allgemeinen Witwen-Kasse 20 pCt. Die Abschlüsse: 1. der Waisen-Kasse, 2. der Leibrenten-Kasse haben eine Dividende nicht ergeben. Die Rabatterhöhung, sowie die aus der Beamten-Witwen-Kasse und der allgemeinen Witwen-Kasse zu zahlende Dividende werden den auf Kontributionsfuß versicherten Interessenten, soweit diese die Beiträge aus eigenen Mitteln zu bestreiten haben, in den halbjährlich, im Dezember 1900 und im Juni 1901 zu zahlenden Beiträgen derselben gekürzt, den auf Kontributionsfuß eingetretenen Interessenten aber gutgeschrieben. Diejenigen Interessenten, welche ihren Beitrag direkt einzuzahlen haben, werden über die Höhe des in den drei letzten Wochen des Dezember d. J. und des Juni nächsten Jahres in gleicher Höhe einzuzahlenden Beitrages besonders benachrichtigt.

* **Die Ausgabe der Briefmarken zu 5 Mark** ist jetzt endgiltig zum 15. Dezember in Aussicht genommen, dem Tage, an dem auch die höheren Werte der Briefmarken für die Schutzgebiete und deutschen Postanstalten im Auslande bis zu 5 Mark erscheinen und die Verkaufsstelle für Kolonialbriefmarken eröffnet werden soll. Damit ist die Ausgabe der neuen Wertzeichen, die mit dem Erscheinen der Hundertjahr-Postkarte am Ende des vorigen Jahres begonnen hat, abgeschlossen.

P. **Die Junggeflügel-Ausstellung** des hiesigen Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz, welche bekanntlich am kommenden Sonntag und Montag in den Räumen

Neues vom Büchermarkt.

Eingegangene Bücher.

* **C. Viebig:** „Das tägliche Brot". Roman in zwei Bänden. Verlag von F. Fontane u. Co., Berlin W. — Aehnlich wie in früheren Werken derselben Verfasserin tritt auch in dem vorliegenden als charakteristischer Zug ein starkes soziales Empfinden, ein liebevolles Eingehen auf die mannigfachen Leiden der Mühseligen und Beladenen hervor. Das neue Buch ist ganz erfüllt davon, es ist ein sozialer Roman großen Stils. Die Dichterin geht all den verborgenen Empfindungen nach, die aus den Herzen jener Mädchen und Frauen, deren Los es ist, in geistiger und leiblicher Armut immer zu dienen, unbewußt zum Lichte drängen. Der Titel ist gewählt als Symbol nicht nur für die leiblichen, sondern für alle seelischen Bedürfnisse, für das ganze Begehren und Sehnen, für Wünsche und Hoffnungen, gerechte und ungerechte Ansprüche des Tages und nicht zum wenigsten für das geistige, das religiöse Bedürfnis. Die Treue der Beobachtung, die Lebendigkeit der Schilderung einer Fülle ganz verschiedenartiger und doch einander genäherter Charaktere, die sichere Führung der schlichten, ernsten Handlung, — Eigenschaften, die einzeln und vereint schon in Clara Viebigs früheren Arbeiten gerühmt werden konnten — erscheinen hier gesteigert und vertieft. Was aber neben der großen Kunst diesem Werke einen so hohen Wert verleiht, das ist die Liebe, aus der es geboren wurde. Für die armen Stummen, die für sich selber nicht sprechen können, hat hier ein beredter Mund das Wort gesucht und gefunden; ohne den leisesten Schimmer irgendwelcher Tendenz legt sich dies Buch wie eine ernste Mahnung jedem ans Herz. Man fühlt es, wie viel Güte und Mitleid und Verständnis für die Leiden und Freuden der dienenden Klasse in dem Herzen der Dichterin lebendig ist. Unsere Hausfrauen und jungen Mädchen lernen aus dem Werke die Frauenfrage von einer Seite kennen, die ihnen bisher fremd war. Möge dieses soziale Bekenntnis, in dem Clara Viebig ihre ganze Kunst und ihre ganze Menschenliebe eingesetzt hat für eine gute That der Versöhnung, gute Früchte tragen und viele Herzen gewinnen.

* **C. Hülter:** „Vom Stamm der Eiche". Essen, Verlag von G. D. Baedeker. — In diesem „Westfalenbuch" sind die bekanntesten lebenden Dichter und Dichterinnen Westfalens mit poetischen wie mit prosaischen Beiträgen vertreten. Neben manchem stimmungsvollen Gedicht, welches wundersam anklingt an die tiefe Gemütsart des Westfalen, sind auch die novellistischen und kulturgeschichtlichen, die Sage behandelnden Aufsätze von hohem Interesse. Jakob Loewenberg bringt eine köstliche Jugenderinnerung unter dem Titel „Küngeln". Minna Schrader bietet in ihrem mundartlichen Beitrage „Kathrinken" die ergreifende Geschichte eines armen Waisenkindes. Hedwig Kiesekamp hat eine Novelle in Versen „Die Frau Amtmann", ein reizendes Stimmungsbild, beigesteuert. Daß Ferdinand Krüger, der beste westfälische Prosaschriftsteller, vertreten ist, ist selbstverständlich. „Natz Rinenkämper" heißt seine Erzählung aus dem westfälischen Turnerleben. Von Hermann Landois sind zwei humoristische Gedichte da. Die durch ihren Roman „Die Tochter des Kunstreiters" bekannt gewordene westfälische Dichterin Freiin Ferdinande von Brackel-Welde macht die westfälischen Moorkulturen zum Gegenstand einer größeren, stimmungsvollen Dichtung. Karl Prümer schildert die Entwicklung der Industrie in der westfälischen Mark. Die vielgenannte westfälische Dichterin Johanna Baltz giebt unter dem Titel „Am Freistuhl" eine teilweise in novellistischer Form gehaltene Darstellung der Feme. Der leider so jung gestorbene Julius Patri ist mit seiner kleinen Erzählung „Mutterlohn" vertreten. Außerdem begegnen wir Namen von gutem Klange, wie Paul Bähr, Herm. Hartmann, W. Uhlmann-Birkerheide, Fritz Stöber u. s. w. Einen besonderen Wert erhält das Buch noch durch eine kurze lebensgeschichtliche Darstellung eines jeden in dem Buche vertretenen Dichters.

* **Ernst Schrill** (Pastor S. Keller): „Steppenbilder und Steppenleute". Verlag von E. Ungleich, Leipzig. — Die in den Steppenbildern zusammengestellten drei Erzählungen aus den südrussischen Steppen schildern Land und Leute recht anschaulich. Die Erzählungen des Kutschers Jegor entrollen eine Reihe charakteristischer Einzelbilder aus dem Leben der verschiedenen Stände Südrußlands, die Geschichten aus dem Steppenwinkel und vom „tollen Trenner" lassen uns einen Blick in das ganz eigentümliche weltferne Leben der Steppenbauern thun. Alles steht lebendig vor uns, frisch und unmittelbar schauen wir die Leute. Man kann die Erzählungen mehrmals lesen, sie erwecken immer wieder neues Interesse und fesseln den Leser.

— Das „Neunzehnte Jahrhundert in Bildnissen", herausgegeben von Karl Werckmeister, Berlin, photographische Gesellschaft, hat in den vorliegenden Lieferungen 56 bis 60 soeben seinen vierten, den vorletzten Band, beendigt. — Diese Lieferungen bringen von Vertretern englischer Zunge die Amerikaner Lowell, den Dichter wilder Rhapsodieen Walt Whitman, den Essayisten Ralph Waldo Emerson, den Engländer Gladstone, den Historiker Buckle, Harriet Beecher-Stowe, die begeisterte christliche Heroldin zu Gunsten der amerikanischen Sklavenbefreiung u. a. m. — Eine Geschichte der englischen Präraffaeliten bilden die Porträts und Biographien von Charles Swinburne, Burne-Jones, Rossetti und Watts, während John Franklin, der Nilerforscher Speke, John Lubbock und von Deutschen Ferd. von Richthofen, Ad. Bastian und Georg Schweinefurth die Naturgeschichte und Erdforschung vertreten. — Von Schriftstellern finden wir die so bedeutungsvollen Norweger Ibsen und Björnson, den italienischen Lyriker Carducci und den schweizer Menschenfreund Dunant, den Begründer der genfer Konvention und des Roten Kreuzes. — Schließlich ist die deutsche Nationalität reichhaltig vertreten in den Namen Ludwig Büchner, Ed. von Gebhardt, Jos. Joachim, Ed. Mörike, und eine Geschichte unserer politischen Entwickelung kennzeichnen die Namen Karl Mathy, Georg Bincke, Welcker und Rotteck, Radowitz, Simson, der alte Harkort, Bamberger, Windthorst und Hermann Schulze-Delitzsch, der Begründer des deutschen Genossenschaftswesens. — Kurze, treffend geschriebene Biographien aus den Federn von Fachleuten aus der deutschen Gelehrtenrepublik, wie Bölsche, Falkenheim, Herman Grimm, F. X. Kraus, Jodl, Laßwitz, Marcks, Pfleiderer, Rühl u. a. erhöhen den Wert des Werkes.

Eingegangene Zeitschriften.

— „Archiv für Post und Telegraphie". Beiheft zum Amtsblatt des Reichs-Postamts. Herausgegeben im Auftrage des Reichs-Postamts. Nr. 22, Nov. 1900. Inhalt: Aktenstücke und Aufsätze: Das britische Pacific-Kabel.

Landesbibliothek Oldenburg

des Hotels zum „Deutschen Kaiser“ (früher Oppermann) arrangiert wird, verspricht in diesem Jahre ganz besonders hervorragend zu werden. Während in früheren Jahren durchweg 150 bis 180 Nummern Geflügel zur Schau gestellt wurden, sind heuer reichlich 300 Nummern gemeldet. Erfreulicherweise nimmt auch hier in Oldenburg und Umgegend das Interesse für die arg heruntergekommene Geflügelzucht von Jahr zu Jahr zu. Gemeldet sind zum weitaus größten Teil Nutz-Hühnerarten, als Italiener, Langshan, Minorka, rameldsloher und hamburger Schläge. Der Verein, der seit Jahren zielbewußt an der Hebung der Nutz-Geflügelzucht arbeitet, sieht seine Bestrebungen von bestem Erfolg gekrönt; träte man überall in deutschen Landen so energisch für die Verbreitung der Nutzhühnerarten ein, dann würde in absehbarer Zeit nicht mehr jährlich über 150 Millionen Mark deutsches Geld für Eier und Geflügel in das Ausland wandern. — Hohe Freude hat es in den Mitgliederkreisen hervorgerufen, daß S. K. H. der Großherzog, der hohe Protektor des Vereins, wiederum einen Ehrenpreis gestiftet hat. Nach Beschluß einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung soll das kostbare Geschenk als Siegerpreis für die beste züchterische Leistung in einer Rasse und Farbe ausgesetzt werden. Der Verein stiftete weitere 4, von privater Seite wurden ferner noch 6 Ehrenpreise dem Preisrichteramt zur Verfügung gestellt. — Den Liebhabern für Sing- und Ziervögel, Exoten, Papageien usw. wird es angenehm sein zu hören, daß die Vogelhandlung Risius-Bremerhaven die Ausstellung durch eine vorzüglich sortierte Kollektion dieser Vögel beschickt. Ebenfalls ist für eine reichhaltige Ausstellung von Käfigen aller Art seitens einer leistungsfähigen hiesigen Firma Sorge getragen.

* **Der Verein oldenburger Hengsthalter** hat auf den morgigen Freitag, den 30. d. Mts., nachm. 3 Uhr, nach dem „Neuen Hause“ zu Oldenburg eine Versammlung einberufen, in der über nachstehende umfangreiche Tagesordnung verhandelt werden wird: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Jahresbericht, 3. Rechnungsablage, 4. Neuwahl: a) des Vorsitzenden, b) des Schrift- und Kassenführers, c) der drei übrigen Vorstandsmitglieder, d) zweier Rechnungsmonenten. 5. Longieren der 4jährigen Hengste betr., 6. Ist es erwünscht, daß bei der großherzoglichen Körungskommission beantragt wird, daß bei der Hengstelung der Kataloge, bei Gelegenheit der Hengst- und Stutenkörung, die Abstammung von staatlich-prämiierten Eltern besser wie bisher ersichtlich ist, und welche Vorschläge sind zu empfehlen? 7. Ist bei der großherzoglichen Körungskommission daraufhinzuwirken, daß bei dem offiziellen Körgeschäft Verdächtigungen bei einzelnen Tieren seitens der Herren Tierärzte in Zukunft unterbleiben? 8. Einreichung eines Gesuches an die großherzogliche Körungskommission dahingehend, daß es den Hengsthaltern gestattet wird, falls ihre wegen Kehlkopfpfeifens abgekörten Hengste von den tierärztlichen Hochschulen zu Berlin oder Hannover für gesund befunden, sie der großherzoglichen Körungskommission ohne nochmalige Untersuchung auf Kehlkopfpfeifen vorzuführen. 9. Stellungnahme zu dem beabsichtigten Hengstdepot. 10. Anträge aus der Versammlung. In Anbetracht der Wichtigkeit der zur Verhandlung gelangenden Gegenstände bittet der Vorstand um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder.

*o **Obst- und Gartenbau-Verein.** Am Montag Abend hielt der Verein seine erste Winterversammlung ab, die erfreulicherweise sehr stark besucht war. Der Vorsitzende begrüßte die Versammelten und sprach, nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen und angenommen worden war, in allgemeinen Umrissen über die in Rastede im Spätsommer stattgehabte Verbandsdelegierten-Versammlung, über Zwecke und Ziele des Verbandes und über den Besuch der Ausstellungen in Bremen und Ovelgönne, indem er einen eingehenderen Bericht dem Landesobstgärtner Immel, der z. Z. im Auftrage der Verwaltung des Landeskulturfonds zur Ausführung verschiedener Anlagen in Wangerooge weilt, vorbehält. Ueber die bremer Ausstellung liegt ein Bericht des königlichen Gartenbaudirektors Koopmann in Wernigerode vor, in welchem ausgeführt wird, welche Obstsorten voraussichtlich in Zukunft in Nordwestdeutschland dominieren würden, und es werden als solche genannt: Schöner von Boskoop, Gravensteiner, Prinzenapfel und Wintergoldparmäne in erster Linie und neben diesen: Alantapfel, Goldreinette von Blenheim, Rabston Pepping, gelber Edelapfel, landsberger Reinette, Doodapfel, Boikenapfel, Cox Orangen-Reinette, London Pepping, osnabrücker Reinette. Von Birnen seien Diels Butterbirne, doppelte Philippsbirne, welche vielfach unter der Bezeichnung „frühe Diel“ ausgestellt gewesen sei, sowie insbesondere Josephine von Mecheln zu nennen und neben diesen Köstliche von Charnau, Neue Poiteau, Marie Louise und Pastorenbirne, auch Gellerts Butterbirne, Hellmanns Melonenbirne, Alexander Lukas, Angoulême, Hardenpouts Butterbirne, Olivier de Serzes und als Kochbirne der große Katzenkopf. Jedenfalls sei man durch die bremer Ausstellung in Angelegenheit der Beschränkung und Sortierung des Obstes einen guten Schritt weiter gekommen. Ueber die Beteiligung Deutschlands an der pariser Weltausstellung hatte das deutsche Gartenbau-Komitee an die großherzogliche Regierung berichtet. Aus diesem Bericht ist hervorzuheben, daß unter 78 Kollektionen, mit denen das Ausland vertreten war, Deutschland mit 21 figurierte, und daß auf diese 21 Kollektionen 12 erste Preise entfallen sind, darunter 4 zu 20 Punkten, der höchsten Punktzahl, während die Vereinigten Staaten von Nordamerika, bei 20 Kollektionen nur 8 erste Preise, davon nur einer mit 20 Punkten, aufzuweisen hatten. Das Gartenbau-Komitee weist darauf hin, wie auch dadurch wieder bewiesen werde, daß Deutschland hinsichtlich der Vorzüglichkeit seines Obstes, insbesondere der Aepfel, mit Amerika erfolgreich konkurrieren könne und zwar in fast allen deutschen Gauen, wenn nur die richtige Sorte ausgewählt und dem Obstbau die nötige Energie gewidmet werde.

Das kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin macht auf das Vorkommen der Birnmilbe — Phytoptus piri —, welche die Pockenkrankheit der Birnblätter veranlasse, aufmerksam und empfiehlt dringend deren Bekämpfung. Bespritzungen irgendwelcher Art seien ohne Wirkung, auch das Abpflücken und Verbrennen der befallenen Blätter im Herbste sei zwecklos, weil zu dieser Zeit die Milben von den Blättern bereits in die Blattknospen übergesiedelt seien. Mitten im Sommer schon müsse man die kranken Blätter beseitigen und zerstören, weil in dieser Zeit die Pocken von den Milben bewohnt seien, oder auch, wenn dies versäumt sei, im Herbste die mit pockigen Blättern behafteten Zweige zurückzuschneiden, um auf diese Weise die in den Knospen sitzenden Parasiten zu zerstören.

Hierauf schloß sich eine Besprechung betr. einen anderen Schädling des Obstbaues, und zwar den Schwammspinner (Oeneria dispar), der seinen Namen davon hat, daß er aus Eiern entsteht, die in größerer Menge von einer wolligen, zunderartigen Masse, der Afterwolle der Weibchen, zusammengehalten werden. Es wurde empfohlen, die Schwämme nicht einzeln abzusuchen und zu vernichten, da bei dieser Prozedur, die zudem sehr umständlich sei, zahlreiche Eier der Vernichtung entgingen. Das einfachste und sicherste Mittel im Kampf gegen den genannten Schädling sei ein Durchtränken der Schwämme mit Petroleum, wodurch die Eier unfehlbar abgetötet würden. Da indessen die Schwämme kurze Zeit nach der Durchtränkung dieselbe Farbe wie vorher annehmen, so möge man der Kontrolle wegen dem Petroleum so viel Alkannin — ein Produkt aus der Alkannawurzel — zusetzen, bis dasselbe tief schwarzrot werde.

Oberinspektor Grotefend zeigte dann einige Exemplare einer interessanten Frucht, einer in China gewachsenen Pflaume, welche den Namen Lychee (spr. Leitsche) führt, vor. Die eigentliche eßbare Frucht steckt in einer größeren hohlen Kapsel, welche etwa das Aussehen und die Form eines Seeapfels hat, und schmeckt süß und lieblich, allerdings mit einem Nachgeschmack, der an Tamarinden erinnert. Mehrere Mitglieder nahmen Kerne der Frucht mit, um deren Anzucht zu versuchen.

Kunstgärtner Sünkers sprach unter Vorlegung einiger am Klebringe gefangenen Männchen und Weibchen über den Frostnachtschmetterling (Geometra brumata) und zeigte ferner einen Baumkratzer in neuer praktischer Form vor.

Nachdem der Vorsitzende noch einige Bemerkungen über das Niederlegen der Rosen gemacht hatte und nach Verlesung der Revisionsbemerkungen zu der vorigjährigen Rechnung dem Rechnungsführer Entlastung erteilt worden war, auch vier neue Mitglieder Aufnahme in den Verein gefunden hatten, wurde beschlossen, das Stiftungsfest mit der alljährlich vor Weihnachten stattfindenden Verlosung von Blumen und Früchten zu verbinden und dasselbe am 17. Dez. zu feiern, worauf Schluß der Versammlung erfolgte.

* **Der Kampfgenossen-Verein** veranstaltete gestern Abend im „Ziegelhof“ einen Ball, der von den Mitgliedern und deren Familienangehörigen, Freunden und Bekannten zahlreich besucht war. Es kann dies wiederum als Beweis gelten, welcher Beliebtheit sich die Festlichkeiten, die der Kampfgenossen-Verein giebt, in allen Kreisen der Stadt stets erfreuen. Dieses Fest war anfänglich nicht geplant, vielmehr beabsichtigte der Verein, den Geburtstag S. K. H. des Großherzogs, seines hohen Protektors, durch einen Kommers mit Aufführungen usw. feierlich zu begehen. Durch die Landestrauer, und weil die militärischen Festlichkeiten eingeschränkt wurden, nahm auch der Kampfgenossen-Verein nach einstimmigem Beschluß s. Z. von seiner Absicht Abstand. Das gestrige Vergnügen nahm einen fröhlichen Verlauf. Der Präsident des Vereins, Major a. D. Noell, hielt eine Rede, in der er an den verflossenen Geburtstag S. K. H. des Großherzogs erinnerte. Wenn der Kampfgenossen-Verein auch denselben in diesem Jahre nicht öffentlich begangen habe, so habe doch jeder Kampfgenosse mit Liebe und Treue des hohen Protektors gedacht. Ein donnerndes Hoch wurde dem Landesfürsten und dem ganzen großherzoglichen Hause ausgebracht. Ferner gedachte der Präsident der Kameraden, die 1870 in der Schlacht bei Ladon für das Vaterland gefallen sind und derjenigen Mitglieder des Vereins, welche zurückgekehrt sind. Von den Unteroffizierkorps der Infanterie, Artillerie und den beiden Bezirkskommandos, welche zu allen Festlichkeiten mit eingeladen werden, waren auch gestern Vertreter erschienen. Zu Anfang der Feier begrüßte der Vorstand die Gäste mit herzlichen Worten. Die Musik hatte die Infanterie-Kapelle gestellt, die nicht wenig zur Hebung des Vergnügens beigetragen hat. Die fröhlichste Laune hielt die Festteilnehmer bis zur frühen Morgenstunde beisammen.

* **Das Deutsche Hilfskomitee für Ostasien** findet die wohlwollendste Unterstützung in allen Schichten der Bevölkerung. Das Hilfskomitee in Bremen hat den Betrag von 45,000 Mk., der Provinzial-Verein Posen hat den reichen Betrag von 15,000 Mk., die Provinzialvereine vom Roten Kreuz und vom Vaterländ. Frauen-Verein in Schleswig haben wiederum 10,000 Mk. überwiesen. Der Provinzial-Verein in Münster hat wiederum 10,000 Mk. überweisen lassen. Ebenso hat das Kurkomitee Baden-Baden (nicht Wiesbaden, wie irrtümlich gemeldet) 10,000 Mk., als Ertrag einer Veranstaltung eingesandt. Zu fast allen Orten Deutschlands werden Veranstaltungen zu Gunsten des Komitees in die Wege geleitet. So hat die Stadt Worms über 1200 Mk. und die Stadt Rehdingen ebenfalls über 1200 Mk. durch Konzert 2c. erzielt. Der Wallonische Gesangverein Union hat 500 Mk. überreicht. Auch die Krieger- und Turnvereine in ganz Deutschland unterstützen das Komitee mit allen Kräften. Alle diese Anstrengungen reichen aber bei weitem nicht aus, um den bevorstehenden Ansprüchen auch nur annähernd zu genügen. Es wird dringend um weitere Ueberweisung von Geldmitteln gebeten. Alle Mitteilungen sind zu richten an Emil Selberg, Berlin, Wilhelmstr. 68.

// **Telephonisches.** Im Verkehr mit den öffentlichen Sprechstellen auf dem Lande werden jetzt in dem Falle, wo der herbeizuholende Partner nicht angetroffen wird, Gebühren für Bereithaltung der Leitung nicht mehr erhoben. Die besondere Gebühr für das Herbeirufen kommt dagegen stets zur Einziehung. Letztere läßt sich aber ersparen, wenn man den Partner durch Postkarte bereits vorher für eine bestimmte Zeit zu der öffentlichen Sprechstelle bestellt, so daß also die Entsendung eines besonderen Boten gar nicht erforderlich wird.

// **Auf die „Post- und Telegraphen-Nachrichten für das Publikum“**, jenes kleine Heftchen, das an allen Postschaltern, bei den Briefträgern und Landbriefträgern zum Preise von 15 Pfennig zu haben ist, möchten wir jetzt hinweisen, wo man bereits mit der Versendung von Weihnachtssachen, hauptsächlich nach dem Auslande, beginnt. Das Büchelchen giebt in leicht faßlicher Form so ziemlich über alles Auskunft, was man von Posttaxen notwendig wissen muß.

* **Zur Erleichterung des Weihnachtsverkehrs** wird die Geltungsdauer der am 18 Dezember d. J. und den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von tarifmäßig kürzerer Dauer auf den preußischen Staatseisenbahnen bis einschließlich den 8. Januar 1901 verlängert. Die Rückfahrt muß bis um 12 Uhr Mitternacht des letzten Geltungstages angetreten sein und darf nach Ablauf dieser Frist nicht mehr unterbrochen werden. Diese Verkehrserleichterung findet im Herzogtum Oldenburg nur Anwendung im Verkehr zwischen oldenburgischen und preußischen Bahnen, also nur für Fahrkarten, die auf oldenburgischen Stationen nach Stationen des preußischen Eisenbahnbereichs gelöst werden. Zum Binnenverkehr bleibt die Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten nach wie vor auf einen Tag beschränkt.

* **Zur Regelung der Sonntagsruhe** im Handelsgewerbe erläßt das Staatsministerium folgende Bekanntmachung: Die Bestimmung des ersten Absatzes der Ziffer 1 der Bekanntmachung des Staatsministeriums, betreffend die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, vom 22. Juni 1892 wird abgeändert wie folgt: Der Anfangspunkt der fünf Stunden, während welcher im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zulässig ist, wird einheitlich für alle Zweige des Handelsgewerbes auf 7 Uhr vorm., der Endpunkt auf 2 Uhr nachm. festgesetzt. Vorstehende Bestimmung tritt mit dem 1. Januar 1901 in Kraft.

* **Der Kleinhandels-Ausschuß der Handelskammer** tagt Dienstag, den 4. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, nach folgender Tagesordnung: 1. Krankenversicherung der Handlungsangestellten. 2. Ausverkaufssumwesen. 3. Besteuerung der Konsumvereine. 4. Achtuhr-Ladenschluß. 5. Ausstellungsumwesen. 6. Einkaufsgenossenschaften. 7. Anträge aus der Versammlung. Zu Punkt 2 der Tagesordnung sind 8 Detaillisten als Sachverständige eingeladen.

* **Ostfriesland**, 28. Nov. Die Maul- und Klauenseuche bedroht wieder unser Zuchtgebiet. Die Krankheit hat, wie der Landrat des Kreises Weener bekannt macht, in verschiedenen, dicht an der Grenze belegenen holländischen Orten in den letzten Tagen größere Ausdehnung gewonnen. Die bisherigen Erleichterungen des Grenzverkehrs mit Pferden sind deshalb aufgehoben worden.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 28. November 1900, vormittags 10 Uhr.

Fahrlässige Brandstiftung.

Der Landmann Friedrich Gramberg aus Tweelbäke stand unter der Anklage, am 6. Mai 1900 zu Tweelbäke durch Fahrlässigkeit den Brand einer Waldung und eines Gebäudes, welches zur Wohnung von Menschen dient, herbeigeführt zu haben, indem er ein auf seinem Grundstück zum Niederbrennen der Heide tags zuvor angelegtes Feuer trotz herrschenden heftigen Windes weiterbrennen ließ, statt Anstalten zum Auslöschen oder zu gehöriger Ueberwachung des Feuers zu treffen, und dadurch verursachte, daß dieses die Grenze des Grundstücks überschritt, über einen Weg sprang und auf das mit hoher Heide bestandene Grundstück des Landmanns Rohde übertrat und von dort aus einen Busch und das Wohnhaus und die von dem Arbeiter Brüggemann bewohnte Scheune des Rohde ergriff, so daß ersterer teilweise, die Gebäude gänzlich zerstört wurden. Auf Grund der stattgehabten sehr umfangreichen Beweiserhebung konnte das Gericht sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und sprach denselben deshalb von Strafe und Kosten frei.

Kuppelei.

Die Witwe des Gärtners Kunze, Karoline geb. Schulze aus Birkenfeld, zur Zeit hier in Haft, war wegen Verbrechens gegen §§ 180, 181 2 des Strafgesetzbuchs angeklagt. Zu der Verhandlung waren acht Zeugen geladen. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Nachdem dieselbe wiederhergestellt, lautete das Urteil auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren.

Beleidigung.

Der Schlossermeister Heinrich Brüning zu Oldenburg war angeklagt, im August d. J. den Oberamtsrichter Brauer zu Oldenburg dadurch beleidigt zu haben, daß er demselben in einem vom 17. Juli d. J. datierten Briefe vorwarf, Oberamtsrichter Brauer habe als Prozeßrichter 1. aus Rache und in bewußt rechtswidriger Weise einen Haftbefehl gegen ihn erlassen, 2. den gegnerischen Prozeßbevollmächtigten wissentlich dabei unterstützt, den auf Schwindel und Betrug gestützten Prozeß zu gewinnen. Der Angeklagte führte bei dem hiesigen Amtsgericht einen

---

— Der Yangtse-kiang und seine Bedeutung für Handel und Verkehr. — Zur Geschichte des Postwesens am Niederrhein. — Verbindung der transkaspischen Eisenbahn mit dem russisch-europäischen Eisenbahnnetz. — Nachruf.: Adolph Cochéry, früher Minister der französischen Posten und Telegraphen †. — Kleine Mitteilungen: Dampfschiffahrt. — Die neue londoner Zentralbahn. — Litteratur: Die Finanzen des Deutschen Reichs seit seiner Begründung. In den Grundzügen dargestellt von Dr. S. Cohn.

— „Kunstgewerbe fürs Haus“. Verlag von W. Schultz-Engelhard, Berlin W. — Das uns vorliegende, reich ausgestattete Heft II mit zwei großen Musterbogen und einer farbigen Brandmal-Vorlage behandelt: „Strömungen in Kunst und Handwerk“ und Plaudereien über Kunstgewerbliches der pariser Welt-Ausstellung. — Anleitung für Holz- und Tiefbrand, für Zinntreiben, Vorlagen für Mappen, Blocks, Thürbehänge, Pompadours, Tischdecken und einen originell verzierten Arbeitskasten. Zu erwähnen ist noch ein Paravent für ein Ruhebett, dessen Dekorierung (ein Fries mit einer lieblichen Engelschar und große Flächen mit weißem Mohn) ruhig und harmonisch wirkt. Liebhabern der Amateur-Photographie bringt Heft II mancherlei Anregung zum Weihnachtsfest.

— „Das litterarische Echo“, Halbmonatsschrift für Litteraturfreunde (Berlin, F. Fontane u. Co.). Inhalt des 4. Heftes: Eugen Kilian „Die größte Sünde“, Karl Berger „Heinrich Seidel“, Rudolf Krauß „Vom Schillerverein“, Arthur Leist „Das persische Theater“, Adolf Pichler „Aus den Nachklängen“, Heinrich Seidel „Der Gartendieb“, Rudolf Louis „Musiklitteratur“, Echo der Zeitungen, Echo der Zeitschriften usw.

— „Deutsche Zeitschrift“ (XIV. Jahrgang des Deutschen Wochenblattes). (Verlag von Gose und Tetzlaff, Berlin.) Heft 4.

— „Ueberall“. Zeitschrift des Deutschen Flottenvereins (Verlag von Bong u. Co., Berlin). 3. Jahrgang, Heft 6 und 7.

— „Die Romanwelt“, 8. Jahrgang, 7. und 8. Heft, Bita, Deutsches Verlagshaus, Berlin.

— „Das Echo“, 19. Jahrgang, Nr. 950 u. 51. Verlag von J. H. Schorer, G. m. b. H., Berlin.

— „Simplicissimus“, 5. Jahrgang, Nr. 35. Verlag von Albert Langen, München.

Landesbibliothek Oldenburg

Prozeß, den er verlor. Aus Wut hierüber schrieb er obigen Brief. Erkannt wurde gegen den Angeschuldigten auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Mißhandlung.

Die Werfthandlanger **Diedrich Dierks** und **Hinrich Janßen Büscher** zu Kopperhörn waren angeklagt, am 23. Juni d. Js. 1. beide gemeinschaftlich dem Werftarbeiter Janßen zu Kopperhörn Faustschläge ins Gesicht oder an den Kopf versetzt, darauf Dierks ihn zu Boden geworfen und ihm mit der Faust weitere Schläge ins Gesicht versetzt zu haben. Ferner war Dierks allein beschuldigt, den Janßen verfolgt, ihn zu Boden geworfen und ihn mit einem Messer oder einem anderen scharfen Instrument ins Gesicht geschlagen und verwundet zu haben. Die Angeklagten leugnen. Während Büscher freigesprochen wird, erkennt das Gericht den Angeklagten Dierks der einfachen Körperverletzung schuldig und verurteilt ihn dieserhalb zu 1 Monat Gefängnis.

Diebstahl.

Die Ehefrau des Maurergesellen **Karl Geyer, Helene Elise geb. Settje** aus Zwischenahn, z. Zt. hier in Haft, hatte sich heute vor der Strafkammer zu verantworten, weil sie Anfang Mai d. Js. aus einer ihr zur Aufbewahrung übergebenen, von ihr mittels eines falschen Schlüssels eröffneten Kommode der Dienstmagd M. Oeltjengerdes ein dieser gehöriges Sparkassenbuch herausnahm, um die darauf belegten Gelder zum Gesamtbetrage von 306,67 Mk. nach und nach abzuheben. Die Angeklagte, welche geständig war, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr, worauf 1 Monat Untersuchungshaft zur Anrechnung gelangt, verurteilt.

Körperverletzung.

Der Schlosser **Wilhelm Thiele** zu Bant hatte am 22. August d. Js. gelegentlich eines Streites dem Schlosser Caroll zu Bant ein 19 Centimeter langes, dolchähnliches Messer in die linke Brust gestoßen und sich dieserhalb heute vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte war vollkommen geständig. In Anbetracht dessen kam er mit einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten davon.

Aus aller Welt.

Beleidigung durch eine Theaterkritik. Im April d. J. erschien in den „M. N. N." eine Kritik über den am Gärtnertheater mehr als geteilt aufgenommenen Schwank: „Endlich allein". In dieser von dem Redakteur und Schriftsteller Herrn Emil Grimm verfaßten und auch mit Namen gezeichneten Besprechung wurde gesagt, „der Schwank gehöre zu den berüchtigsten, aber billigsten Artikeln im Laden des Rubinverlags". Wegen dieses Satzes stellte der jetzige Rubinverlagsinhaber, Herr L. Köhler, Klage gegen Redakteur Grimm und verlangte neben einer Strafe Zuerkennung einer Buße an den Kläger. Das münchener Amtsgericht verurteilte Redakteur Grimm wegen Beleidigung zu 20 Mark Geldstrafe, lehnte die Buße ab und sprach dem Kläger das Recht zu, den Urteilstenor an der gleichen Stelle in den „M. N. N." auf Kosten des Beklagten zu veröffentlichen. Aus den Gründen ist hervorzuheben, daß das Gericht in fraglichem Satz eine Ueberschreitung der Kritik und darum eine Beleidigung erblickte.

Humoristisches.

Neues von Serenissimus. Serenissimus machte einst in seinem Parkteiche mit Kindermann eine kleine Ruderpartie. Höchstderselbe saß am Ruder, während Kindermann das Steuer führte. Als Serenissimus eine kleine Weile gerudert hatte, ließ er ungnädig das Ruder fallen. „Müssen, hä ... komisch steuern, lieber Kindermann ... hä ... hä ... Schiff geht ja fortwährend nach rückwärts ..." — — **Humor des Auslandes.** Freundin: „Du rauchst ja seit einiger Zeit." — Junge Witwe: „Ja, siehst Du, als mein lieber Mann tot war, fühlte ich solche Leere in meinem Dasein, und da habe ich mir das Zigarettenrauchen angewöhnt." — — Im Café N ... liest man folgendes Plakat: „Diejenigen werten Gäste, welche hier das Lesen lernen wollen, wollen gefl. alte Zeitungsnummern benützen." — — Hunker (der Miß Skittisch einen Kuß geraubt hat, worüber diese sehr empört ist): Ach bitte, verzeihen Sie mir. — Miß Skittisch: Versprechen Sie mir, es nie wieder zu thun? — Hunker: Nein. — Miß Skittisch: Dann verzeihe ich Ihnen.

(„Jugend".)

Vom Geld- und Warenmarkt.

Geldbedarf des Reichs. Die von einem berliner Blatt gebrachte Meldung, daß behufs Realisierung des Geldbedarfs des Reichs demnächst wieder 4proz. Schatzanweisungen verausgabt und die neuen heimischen Anleihen zum Zinsfuß von 3 Prozent begeben werden sollen, wird in Finanzkreisen als unglaubwürdig bezeichnet.

Gegen die Erhöhung der Getreidezölle. In der Sitzung des Ausschusses des deutschen Handelstages am 28. November steht die Frage des Zolltarifs und der Handelsverträge auf der Tagesordnung. Das Aeltestenkollegium der berliner Börse beauftragte seine beiden Vertreter, sich hierbei gegen jede Erhöhung der Getreidezölle auszusprechen im allgemeinen Interesse der Konsumenten, namentlich auch der gesamten Arbeiterbevölkerung, sowie im Interesse des Zustandekommens neuer günstiger Handelsverträge.

Nach längerem Darniederliegen scheint sich in der **Wollindustrie** eine Besserung anzubahnen. Wie aus Sydney gemeldet wird, ist die Preisrichtung steigend. Auch aus Buenos-Aires kommt ein besserer Bericht. Bei besserer Stimmung finden dort regelmäßigere Umsätze statt. Neben Deutschland tritt Frankreich als Hauptkäufer auf.

Kohle. Nach dem in der kürzlich in Essen stattgehabten Versammlung der Zechenbesitzer erstatteten Bericht über die Monate September und Oktober weist die günstige Marktlage keine Veränderung auf. Auch im laufenden Monat hat die starke Förderung schlanken Absatz gefunden. Von einer Kohlennot kann keine Rede sein, und auch im Händlergeschäft sind jetzt wieder gesundere Verhältnisse vorhanden.

An der gestrigen **berliner Börse** war Geld etwas mehr gefragt und erhöhte sich der Privatdiskont um ⅛ Proz. auf 4⅛ Proz. — Die anfangs freundliche Haltung der Börse konnte sich im Verlauf nicht behaupten, und schließlich beeinflußten politische Erwägungen die gesamte Tendenz ungünstig. In den Aktien der sogenannten Spielhagenschen Werte (Preußische Hypothekenbank, Deutsche Grundschuldbank) trat ein neuer Rückgang ein, und auch dies trug zur Verschlechterung der Stimmung bei.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 29. Novbr. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,80	95,35
3½ pCt. do. do.	94,70	95,25
3 pCt. do. do.	87,20	87,75
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92,50	93,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,10	129,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,70	95,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,70	95,25
3 pCt. do. do. do.	87	87,55
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	100,80	101,35
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	92,60	93,15
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	99,90	100,20
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	99,70	100,45
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	98,95	99,50
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	98,45	99
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,70	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,50	95,25
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	—
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,20	99,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	156,75
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,90	169,70
„ „ London „ „ 1 £ „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1725	4,2225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 134,50 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.
Darlehenszins do. do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 28. November 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,—	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,20	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,80
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,70	Mais	6,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,60
		Lupinen	—

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise
vom 28. November 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	95
Butter, Markthalle	„ „ „	1	05
Rindfleisch	„ „ „	—	65
Schweinefleisch	„ „ „	—	65
Hammelfleisch	„ „ „	—	50
Kalbfleisch	„ „ „	—	60
Flomen	„ „ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „ „	—	85
Schinken, frisch	„ „ „	—	60
Mettwurst, geräuchert	„ „ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „ „	—	75
Speck, frisch	„ „ „	—	60
Eier, das Dutzend		—	90
Hühner, Stück		1	30
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Hasen		3	50
Kartoffeln, 25 Lt.		—	90
Wurzeln, 25 Lt.,		1	—
Schalotten, à Lt.		—	20
Blumenkohl		—	40
Bohnen, ½ Kilogramm		—	—
Spitzkohl, Kopf		—	—
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	20
Salat, 4 Köpfe		—	—
Gurken, Stück		—	—
Torf, 20 hl		6	—
Ferkel, 6 Wochen alt		11	—

Hamburg, 27. Novbr. Auf dem gestrigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1310 Rinder und 2231 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 64—66 M., 2. do. 60—63 M., junge fette Kühe 59—62 M., ältere 53—56 M., geringere 46½—50 M., Bullen nach Qualität 49—56½ M., Schafe 1. Qualität 56—60 M., 2. do. 51—55 M., 3. do. 42—47 M.

Hamburg, 28. Nov. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel gestern mittelmäßig. Zugeführt 2930 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 54—55 Mk., leichte 53—54 Mk., Sauen 46—50 Mk. und Ferkel 48—53 Mk. pr. 100 Pfd.

Kälberhandel gut. Zugeführt 1220 Stück. Preise: Beste 90—105 Mk., geringere 60—85 Mk. pr. 100 Pfd.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrig
28 Nov.	7 U. Nm.	+ 4,4	751,2	27. 9	28. Nov.	+ 7,8	+ 1,1
29. Nov.	8 „ Vm.	+ 2,8	753,3	27.10	29. Nov.	—	

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 28. November.

Das Barometer fällt in Deutschland, weil sich die westliche Depression, welche am Vormittag mit unter 737 mm Intensität vor dem Kanal lagerte, nähert. Da über Rußland zugleich hoher Druck lagert, so wehen in Deutschland meist südöstliche, schwache Winde mit teils heiterem, teils wolkigem, mildem Wetter, doch ist es im Osten und Süden meist etwas kälter geworden. Mit dem Näherkommen der Störung sind Niederschläge zu erwarten.

Wettervoraussage
für Freitag, den 30. November.

Vorwiegend wolliges bis trübes, ziemlich mildes Wetter mit Niederschlägen. Später etwas kälter.

Dampferbewegungen.

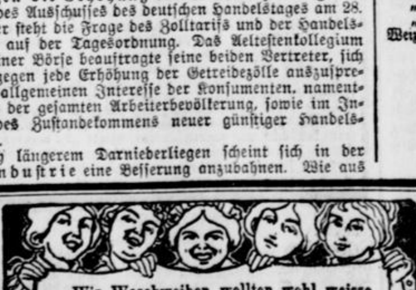
Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große", Engelbart, ist von Newyork nach der Weser abgegangen.
„Nürnberg", Woltemaß, ist in Manila angekommen.
„Köln", Langreuter, ist in Suez angekommen.
„Trave", Christoffers, ist in Southampton angekommen und hat die Reise nach Bremen fortgesetzt.
„Lahn", Pohle, ist Dover passiert.
„Aachen", Polack, ist Perim passiert.
„H. H. Meier", Formes, ist Dover passiert.
„Bamberg", Jacobs, ist in Suez angekommen.
„Prinz-Regent Luitpold", Walter, ist auf der Weser angekommen.
„Oldenburg", Prager, ist in Genua angekommen.
„Preußen", Prehn, ist in Neapel angekommen.
„München", Krebs, ist in Hongkong angekommen.
„Stuttgart", Grosch, ist in Hongkong angekommen.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Oktbr. 1900	16,827,715	Mk.	21 Pf
Im Monat Oktbr. 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	177,690	„	85 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	319,837	„	86 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1900	16,685,567	„	70 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,051,148	„	89 „

Seiden-Blousen Mk. 3.90
u. höher — 4 Mtr.! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Henneberg-Seide" v. 85 Pfg. bis 18.65 p. Mtr.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**



Nach wie vor liefern wir unsere in ganz Deutschland mit grossem Beifall aufgenommene Sortimentskiste!
Bremer Ausschuss-Cigarren (Fehlfarben)
enthaltend je 33—34 Stück, zusammen 334 Stück (⅓ Mille) 10 verschiedener Bremer Marken in mittleren und grösseren Import-Façons für **M. 20.—** franco. Sämmtl. Sorten haben hochfein. Aroma, sicheren vorzügl. Brand bei leichter bis mittelkräftiger milder Qualität und kosten in reinsortirten Farben M. 75, 80, 86, 86, 92, 100, 108, 115, 115 u. 120 p. Mille oder ⅓ Mille M. 31. Der Preisunterschied ist also ein ganz bedeutender. Alle Raucher, welche weniger Werth auf das Aeussere ihrer Cigarren legen als auf hervorrag. gute Qualität, sollten sich deshalb zu einem Probeversuch entschliessen. Jedes Risiko ist dabei ausgeschlossen, da wir franco liefern und Nichtconvenirendes auch nach Entnahme von 10 Stück Gratisproben auf unsere Kosten zurücknehmen.
Joh. Eggers & Co., Hemelingen bei Bremen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 278 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 29. November 1900.

Der Mann seiner Frau.

Roman von **Arthur Zapp.**

(Nachdruck verboten.)

7) (Fortsetzung.)

IV.

Am nächsten Tage meldete sich Dora krank. Es war eine schwere Zeit für ihre Hausgenossen. Ihre Launenhaftigkeit nahm zuweilen einen kaum erträglichen Grad an. Wegen der geringsten Kleinigkeit konnte sie aufbrausen, als ob ihr das bitterste Unrecht widerfahren wäre. Am meisten zu leiden hatten Axel und Fräulein Elise, und es bildete sich zwischen ihnen eine Art kameradschaftliches Verhältnis heraus, wie zwischen zwei Leidensgenossen. Wiederholt stand die Gesellschafterin nahe an dem Punkte, wo sie meinte, ihr Selbst- und Ehrgefühl erfordere, daß sie kündige und das Haus verlasse. Aber der Gedanke an ihre Eltern, die sie in Gemeinschaft mit ihren Geschwistern unterstützte, und die bittenden Blicke und die freundlichen, entschuldigenden Worte, die ihr der Hausherr nach jeder stürmischen Scene sagte, bewogen sie, auszuharren. Dazu kam, daß in Doras Wesen sich die schroffsten Gegensätze mit einander mischten. So heftig und verletzend sie oft war, ebenso weich und liebenswürdig konnte sie sein. Einmal, als Fräulein Elise ihre Thränen nicht mehr bezwingen konnte und laut aufweinend aus dem Zimmer laufen wollte, eilte sie ihr nach, zog sie wieder in das Zimmer zurück und streichelte ihr liebkosend die Wangen.

„Gehen's, Fräulein Lieserl, weinen's nit! I weiß, i bin a sekantes Ding und i verdien' gar nit Ihre Thränen. Sie haben so schöne schwarze Gukerln. Verderben's Ihnen die nit, hören's!“

Und als die Gesellschafterin nicht so rasch ihre Gemütsbewegung beherrschen konnte, rankte die Künstlerin die Arme um sie und drückte ihre Wange an die der Weinenden.

„Na, seien's gut!“ schmeichelte sie mit der sanftesten Modulation ihres schmiegsamen Organs. „I bitt' schön, Fräulein Lieserl, seien's nit mehr bös! I werd' mir ja Müh' geb'n und will Sie nimmer kränken. I schwör's Ihnen. Für jedes ungerechte Wort, das i Ihnen künftig sag', will i mir selbst einen Schlag auf mei böses Goscherl geb'n.“

Und dabei richtete sie sich auf und schlug sich mit so drollig zerknirschter Miene auf den Mund, daß Elise trotz ihres Schmerzes und ihrer Thränen lächeln mußte. Und von neuem zog Dora die Gesellschafterin an sich und küßte sie.

„Na, nu seien wir wieder gute Freund' mit einand — nit? Müssen's sich nit so sehr zu Herzen nehmen, wenn i einmal grantig bin und wenn i tob' wie a Verruckte, als wär' i dem Teufel aus der Butt'n g'sprung'n. Es geht ja wieder vorüber und ist nit so bös g'meint!“

Ja, sie zog sich, einem plötzlichen Impulse folgend, einen schönen Opalring vom Finger und wollte ihn der erschreckt Zurückfahrenden an den Finger stecken, aber ihre weiche, reuige Stimmung schlug sofort wieder in Empfindlichkeit um, als die Gesellschafterin das Geschenk mit unerbittlicher Entschiedenheit zurückwies.

„Da schau' her, nun seien's gar noch bös, weil i Ihnen das schöne Ringerl da schenken will! Sind Sie denn gar so a große Dam'?“

Acht Tage hielt Dora die künstlerische Unthätigkeit aus, dann meldete sie sich wieder gesund. Sie mußte wieder Lampenlicht sehen; die Bretter waren nun einmal ihr Lebenselement. Wenn sie nicht spielen, nicht singen durfte, wenn sie die Menge nicht enthusiasmieren und zu brausendem Beifall hinreißen konnte, erschien ihr das Leben schal und nichtig. Und als sie nun wieder allabendlich auftrat, und als die Ovationen, die man ihr bereitete, wieder ihrer Künstlereitelkeit und ihrem Selbstgefühl schmeichelten, wurde ihre Laune auch wieder eine bessere, und alle ihre Hausgenossen atmeten wieder auf, von Axel angefangen bis hinab zu der Köchin, die auch ihre Berufsehre hatte und die sich gekränkt fühlte, wenn ihre Herrin ihre Speisen nicht lobte und ihnen nicht zusprach.

In Axel aber zeitigten die aufregenden Tage einen festen Entschluß. Er wollte sich ernstlich einen neuen Beruf schaffen und in ihm eine geachtete Stellung zu erringen trachten. Er wollte eine Persönlichkeit darstellen und ernst genommen werden, sich einen Namen machen, damit er nicht mehr als bloßes Anhängsel seiner berühmten Frau betrachtet werde, dessen ganze Bedeutung darin bestand, der Mann seiner Frau zu sein. Er wollte aufhören, der Dorus zu sein, der Mann der Dora. Er wollte sich bemühen, als Axel von Gradwitz etwas vorzustellen und seinem Namen durch eigene Leistungen Geltung zu verschaffen. Schon als Leutnant hatte er litterarisches Talent in sich entdeckt, und dem Beispiel vieler ehemaliger Kameraden folgend, hatte er zu der Feder gegriffen und Gedichte und kleine Skizzen verfaßt, zunächst nur aus Liebhaberei. Nur wenn ihn gerade einmal die Laune anwandelte, hatte er geschrieben. Jetzt hieß es aus der Spielerei einen Lebensberuf und einen Erwerb machen. Er hatte sich eine bestimmte Arbeitszeit festgesetzt, in der ihn niemand stören durfte. Fräulein Elise und Kathi gingen auf den Zehenspitzen und vermieden jedes laute Geräusch, wenn sie den Hausherrn bei der Arbeit wußten. Dora aber konnte sich nicht daran gewöhnen, den Thätigkeitsdrang ihres Gatten zu respektieren. Sie steckte den Vormittag über wohl ein dutzendmal den Kopf in Axels Arbeitszimmer, um ihn etwas zu fragen oder ihm etwas zu erzählen. Vergebens war es, daß er sie bat, ihn nicht zu stören; sie lachte über den Ernst, mit dem er sich seiner Arbeit widmete, und sie wollte absolut nicht einsehen, daß er nötig habe, irgend etwas ernsthaft zu betreiben und Geld zu verdienen, da sie doch genug für beide erwarb.

Eines Nachmittags kam es zu einem hellen Streit deshalb. Es war kurz nach Tisch, ein heller, klarer Wintertag. Dora wandelte die Lust an, im Tiergarten spazieren zu fahren und sich die Schlittschuhbahn am „Neuen See“ anzusehen. Axel aber hatte sein Pensum noch nicht erledigt und wollte seine Arbeit nicht im Stich lassen. Dora bemühte sich, ihm den Federhalter zu entwinden.

„Geh', laß Dein sades G'schreibsel! I begreif' nit, was Du für a Genuß davon hast, Dir alle Tag' die Fingerl mit der greulichen Tinten da zu beklegen.“

Er wehrte sie sanft ab.

„Was würdest Du sagen!“ gab er lachend zurück, „wenn ich Dir den Mund zuhalten wollte, so oft Du singst?“

Sie sah ihn groß an.

„I bitt' Di, das ist doch etwas ganz anderes.“

Er schüttelte den Kopf.

„Das sehe ich nicht ein. Das Singen ist Dein Beruf, das Schreiben der meinige.“

Sie lachte hell auf und legte schmeichlerisch den Arm um seine Schulter und preßte ihr Gesicht an seine Wange.

„Dein Beruf ist, mich lieb zu haben und mit mir zu gehn, wann i Di bitt', mich zu begleiten.“

Er küßte sie und schob sie dann mit ernstem Gesicht von sich.

„Nun geh!“ sagte er, „fahr Du schön spazieren und laß mich arbeiten! Wenn Du nicht allein fahren willst, nimm Fräulein Elise mit.“

„I bin nit mit Fräulein Lieserl verheirat'.“ Und von neuem versuchte sie es mit Bitten. „Geh, Axel, komm, sei nit fad!“

Aber als er nun mit dem Kopf schüttelte und wieder die Feder ergriff, war es mit ihrer Geduld vorbei. Sie stampfte mit dem Fuß auf und schrie zornig:

„I sag' Di, Du sollst mit mir komm'n -- hörst nit? I will's!“

Er drehte sich ganz zu ihr herum und sah ihr, ernst seine Stirn runzelnd, in die Augen.

„Ich muß Dir doch bemerken, Dora, daß das nicht der passende Ton ist, in dem eine Frau mit ihrem Mann sprechen sollte.“

„A was! Ton hin, Ton her! Warum ärgerst mi?“

„Und am wenigsten sollte eine Frau ihren Mann hindern, seinem Berufe nachzugehen.“

Aber diese ernste Mahnung bewirkte nur, daß sie eine spöttische Grimasse zog.

„Daß i nit lach'! Wozu brauchst Du denn einen Beruf?“

„Wozu? — Hast Du mir nicht erst neulich erklärt, daß jeder Mensch seinen Beruf haben und sich nützlich machen müsse?“

Sie lächelte.

„A so, das ist's! Auf das dumme Geschnack hätt'st gar nit hinhör'n soll'n. Du weißt ja, wann i zornig bin, dann red i bald mal was, was mi hinterher gereut.“

„Du hattest ganz recht, und weil ich das eingesehen habe, bemühe ich mich, einen Erwerb zu suchen, damit Du lernst, mich zu achten.“

Sie sah ihn erstaunt an.

„Achten? Ja, warum sollt' i Di denn nit achten? I acht' Di ja und i lieb Di und nun sei gut und komm!“

Mit schmerzlicher Miene schüttelte Axel seinen Kopf.

„Du verstehst mich nicht!“ sagte er und stützte seine Stirn in die Hand.

Dora aber wurde wieder von der Ungeduld übermannt.

„I versteh' Di schon,“ schalt sie. „Du willst mi nur sekir'n, weil i Dir a paar böse Wort' g'sagt hab. Aber i laß mi nit sekir'n — hörst! Und i befehl' Dir —“

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsbitte.

Wenn jetzt beim Herannahen der lieben Weihnachtszeit die Herzen wieder weit und freudig werden, die Gaben und Geschenke vorzubereiten, mit denen sie das schöne Fest schmücken und einen Abglanz der ewigen Liebe den Ihren ins Herz hinein scheinen lassen möchten, so denkt auch der Kirchenrat an seine Amts- und Liebespflicht, den verschämten, würdigen Armen unserer Gemeinde, besonders den Einsamen, den vielen dürftigen Witwen und den Kindern armer und kranker Eltern eine Weihnachtshilfe und Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir haben nicht die Weise, eine große, gemeinsame Weihnachtsbescherung zu veranstalten, dazu sind es auch zu viele, wir geben unsere Geschenke im Stillen und händigen die für die Kinder bestimmten Gaben den Eltern ein, damit diese die Bescherungsfreude haben; wir nehmen an, daß diese Weise auch unserer Gemeinde recht und lieb ist, denn bisher hat dieselbe uns sehr bereitwillig und immer reichlicher die Hände gefüllt für die Hunderte, die auf unsere Hilfe angewiesen sind und hoffen.

So bitten wir auch in diesem Jahre freundlich und vertrauend um Weihnachtsgaben; wir können alles gebrauchen, Geld (besonders zur Anschaffung von Hemden und Torf), Wollsachen, Wäsche, Kleidungsstücke und Stoffe, Kolonialwaren und andere Lebensmittel, Anweisung auf Feuerung und Kartoffeln, auch gute Bücher, Spielsachen, Kuchen, Aepfel und Nüsse, alles ist sehr willkommen.

Um aber zu vermeiden, daß dieselben Familien mehrseitig beschenkt werden, während andere vielleicht nur wenig bedacht werden können, bitten wir um Mitteilung der Namen der Kinder und Familien, für welche anderweitig eine Bescherung bereitet wird.

Die städtische Abteilung des Kirchenrats.

Cornelius, Röwekampsweg 9; **Dieckmann**, Sonnenstr. 13a; **Fortmann**, Donnerschw. str. 13; **Hallerstede**, Mottenstr. 20; **Kuhlmann**, Stanstr. 1; **Müller**, Gaffstr. 28; **Schäfer**, Stau 14; **Willers**, Parkstr. 12; **Wiemken**, Milchbrinksweg 8; **Willms**, Haareneschstr. 25; **Winkler**, Langestr. 53; **Witte I**, Schützenweg 1; **Witte II**, Augustastr. 53; **Richter**, Kastanien-Allee 15; **Rüdebusch**, Johannisstraße 2; **Pastor Wilkens**, Amalienstraße 20; **Pastor Bultmann**, Katharinenstr. 2; Kirchenrat **Roth**, Wilhelmstr. 9.

Weihnachtsgaben, welche für die Landgemeinde bestimmt sind, wolle man für den **Westen** der Landgemeinde an Pastor **Ramsauer** (Peterstr. 16) gelangen lassen und für den **Osten** an Pastor **Eckardt** (Steinweg 17a) und die Aeltesten **Meyer**, Borgmann, **Gramberg**, **Hespe** in Donnerschwee, **Wöbken** und **Janßen** in Kl.-Bornhorst, **Mehrens** und Lehrer **Meyer** in Ohmstede, **Albers** in Nadorst, **Sander**, **Monenschein** und Lehrer **Agen** in Etzhorn, **Köntje** und **Rowold** in Ipwege.

Ziehung am 12. Dezember d. J.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,010 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,202,000 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speciell aber

1 à	300000
1 à	200000
1 à	100000
1 à	75000
2 à	70000
1 à	65000
1 à	60000
1 à	55000
2 à	50000
1 à	40000
1 à	30000
1 à	20000
16 à	10000
56 à	5000
102 à	3000
156 à	2000
4 à	1500
612 à	1000
1030 à	300
36053 à	169
20968 à	250.
200, 150, 148, 115, 100, 78, 45, 21.	

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 116,960 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt ℳ 50,000 und steigert sich in 2ter auf ℳ 55,000, 3ter ℳ 60,000, 4ter ℳ 65,000, 5ter ℳ 70,000, 6ter ℳ 75,000, in 7ter aber auf event. ℳ 500,000, spec. ℳ 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 12. Dezbr. statt

und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

☞ Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektuiert.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 1. Dezember:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.
Die Kirchenbücher für die Stadt- und für die Landgemeinde führt Assistenzprediger Siemer (Blumenstr. 9), 11—1 Uhr.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 2. Dezember (1. Advent):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Aufruf

zum Eintritt in den Militär-Hilfs-Verein für den Bezirk des 10. Armeekorps.

Auf Anregung Ihrer Excellenz der Frau General von Stünzner sind die Unterzeichneten zusammengetreten, um nach dem Beispiel des in Berlin seit acht Jahren in großem Segen wirkenden gleichnamigen Vereins einen Militär-Hilfs-Verein für den Bereich des 10. Armeekorps zu gründen. Sie wenden sich an die allgemeine Wohlthätigkeit, vornehmlich aber an die kameradschaftliche Mildthätigkeit der aktiven und inaktiven, sowie der Offiziere des Beurlaubtenstandes, der Sanitätsoffiziere und höheren Militärbeamten.

Der Zweck dieses Vereins soll sein, den im Bereiche des Armeekorps wohnhaften unbemittelten Witwen und Waisen von aktiven, inaktiven und Offizieren des Beurlaubtenstandes, aktiven, inaktiven und Sanitätsoffizieren des Beurlaubtenstandes, sowie aktiven und inaktiven höheren Militärbeamten in den Fällen, in welchen Staatshilfe nur in beschränktem Maße oder überhaupt nicht gewährt wird, nicht nur in Krankheits- und anderen Unglücksfällen, welche pekuniäre Hilfe erheischen, Unterstützung zu gewähren, sondern auch solchen Witwen und Waisen, wo möglich, zu eignem Erwerbe behilflich zu sein.

Die Mittel dazu sollen aufgebracht werden:

1. durch einmalige Beiträge von Mitgliedern, welche mindestens sechzig Mark zahlen und dadurch die dauernde Mitgliedschaft erwerben,
2. durch die von anderen Mitgliedern zu zahlenden Beiträge von mindestens sechs Mark jährlich,
3. durch etwaige Schenkungen und Vermächtnisse,
4. durch zu veranstaltende Aufführungen, Konzerte, Vorträge u. s. w.

Es wird beabsichtigt, in jeder Garnison des Armeekorps einen Ausschuß einzusetzen, welcher die Beiträge der Mitglieder sammelt, die Meldungen Unterstützungsuchender entgegennimmt und diese Gesuche einer sachlichen Prüfung unterzieht. Sodann werden diese Ausschüsse sich mit dem Vorstande des Vereins in Hannover in Betreff der Bewilligung in Verbindung setzen.

Da naturgemäß in solchen Fällen mit ganz geringen Unterstützungen wenig auszurichten ist, so erscheint es dringend wünschenswert, daß die Zahl der Mitglieder eine recht erhebliche werden möge.

Dazu kommt, daß die Zahl der Witwen, welche neben der staatlichen Pension noch aus der alten Witwenkasse Unterstützung erhalten, mit der Zeit immer geringer werden und dadurch die Notlage sich steigern wird.

Die Unterzeichneten bitten deshalb um rege Teilnahme und gütige Beitrittserklärung, zu deren Entgegennahme jedes der Mitglieder des provisorischen Vorstandes gern bereit ist.

Es wird beabsichtigt, Ende Januar 1901 eine konstituierende Mitgliederversammlung zum Zwecke der Genehmigung der Satzung und der definitiven Vorstandswahl zu berufen.

Hannover, im November 1900.

Der provisorische Vorstand.

Frau v. Stünzner, Vorsitzende, Adolphstr. 2.
Frau v. Arentsschild, stellv. Vorsitzende, Bödekerstr. 28.
Frau v. Blumenthal, Friederikenplatz 3.
Frau Gähde, Bödekerstr. 82.
Freifrau v. Gayl, Adolphstr. 3.
Frau v. Mitzlaff, Bahrenwalderstr. 1.
Frau v. Müller, Friedrichstr. 11.
Frau Mummy, Rittergut Burg.
Frau v. Pfuel, Langestr. 58.
Frau Schmidt v. Stempell, Bödekerstr. 35.
Frau Gräfin von der Schulenburg, Bödekerstr. 34.
Frau Gräfin von Schwerin, Prinzenstr. 7.
Freifrau v. Soden, Bödekerstr. 32.
Frau v. Spitz, Bödekerstr. 98.
Frau Gräfin v. Waldersee, Hohenzollernstr. 40.
Frau v. Zwehl, Bödekerstr. 96.
General v. Stünzner, Adolphstr. 2.
Baron v. Alten-Linden, v. Alten-Garten 1.
Oberkriegsgerichtsrat Dr. v. Bippen, Schriftf., Altenstr. 6.
Divisions-Pfarrer Delbrück, Lemförderstr. 4.
Oberst Fleck, stellv. Beirat, Hohenzollernstr. 21.
Senator Grote, stellv. Kassenführer, Yorkstr. 17.
Geheimer Medizinalrat Dr. Gürtler, Höltystr. 17.
General v. Meyer, Siegesstr. 2.
Bankier Narjes, Kassenführer, Georgsplatz 1.
General v. Pawlowsky, Holzgraben 4.
Konsistorialrat Dr. Roeholl, stellv. Schriftführer, Feuerwehrstr. 3.
Divisions-Pfarrer Prälat Dr. Scher, Körnerstr. 13.
General v. Spitz, Beirat, Bödekerstr. 98.

Abfahrt und Ankunft der Züge auf der Station Oldenburg.

Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever . . .		8.01		11.35		3.10	7.15		10.12
Bremen	7.00	8.15	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00 a. Sonn- u. Festtg.	9.35
Nordenham über Hude	7.00	8.15		11.30		2.20	6.12		9.35
Brake über Loy .		8.20		11.33		2.37	6.27		10.02
Leer-Neuschanz .		8.20		11.25		3.11	7.14		10.10
Osnabrück		8.26		11.29		2.45		7.30	nur b. Leer

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever . . .	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen	7.50	9.03	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.33 a. Sonn- u. Festtg.
Nordenham über Hude	7.50	9.03	11.16	2.32			7.03	9.57	
Brake über Loy .	7.33		11.08	1.53	2.05		5.58	9.15	
Leer-Neuschanz .	7.50		11.20	1.48			5.59	9.08	
Osnabrück	7.49 nur ab Quakenbrück		10.01	1.51			5.45	9.03	

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnete

---

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs sämtlicher Truppenküchen und des Garnisonlazaretts in Oldenburg an Fleisch- und Wurstwaren, sowie Speck soll für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1901 öffentlich verdungen werden, zu welchem Zweck im Geschäftszimmer des Königlichen Proviantamts daselbst, Bremerstraße Nr. 2 parterre auf **Dienstag, den 4. Dezember d. J.**, vormittags 10 Uhr, Termin anberaumt wird.

Die Vergebung der Lieferung erfolgt in 2 Losen.

Los I:

Rind- und Hammelfleisch.

Los II:

Schweinefleisch, geräucherter Speck, sowie sonstige Fleisch- und Wurstwaren.

Die Angebote müssen versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote, betreffend Fleischlieferung für die Garnison Oldenburg 1901“ an das Proviantamt bis zum angegebenen Termin eingereicht werden.

Die Lieferungsbedingungen, welche gegen die bisher üblichen einige Aenderungen enthalten, und deren Kenntnis in den Angeboten zu bescheinigen ist, liegen im Geschäftszimmer des Proviantamts zur Einsicht aus.

Dieselben können auch gegen Erstattung der Selbstkosten von 75 Pfg., sowie der etwa erwachsenden Portokosten daselbst bezogen werden, desgleichen auch Muster zu Preisangeboten gegen Erstattung der etwaigen Portokosten.

Intendantur 10. Armeekorps.

Mit Recht ein Platz im Haus finden

Das köstliche Genussmittel bei **Kitzel im Hals und Verschleimung.** Erfunden u. allein echt zubereitet v. **Oscar Tietze, Namslau.** Beutel à 25 u. 50 Pfg. **L. Fasch,** Flora-Drogerie.

Lebendfrische

Angel-Schellfische, Butt, Scholle, Rotzunge, Knurrhahn, Seehecht, Stinte, Steinbutt, lebende Karpfen, Schleie, Krebse, delikate Kieler Bücklinge, Sprott, Aale, Rauchschellfische zc. billigst. Nordsee-Sprott u. Sprottbücklinge in 1/1 u. 1/2 Kisten zu Tagespreisen empfiehlt u. versendet

Die Fisch-Großhandlung H. Braun,
nur Achternstr. 53.

Biscuits

in stets frischer Ware.

Volks-Melange pr. Pfd.	40 Pfg.
Bazar	60 „
Albert	80 „
Colonial	85 „
Demi lune	90 „
Vanille-Bretzeln	1,00 Mk.
Thee-Mischung	1,00 „
Germania	1,20 „
Russ. Brot	1,40 „
Leibniz pr. in 1/4 Pfd.-Paketen	25 Pfg.
Leibniz Bruch pr. 1/4 Pfd.	15 „
Eiweiß-Cakes pr. Rolle	25 „
Speculatius 1/4 Pfd.	15 „
Aachener Printen pr. Pfd.	50 „
Berliner Pflastersteine pr. Pfd.	50 „

Weihnachts-Biscuits von 40—80 Pfg. pr. Pfd.

empfiehlt

H. Brandenbusch-Kaiser.

Kaisers Kaffeegeschäft,

seit 1897 am Platze.

Oldenburg **nur** Langestr. 61,
„ Heiligengeiststr. 9.

Formulare für Behörden, Vereine etc. werden schnell und billigst in saubester Ausführung hergestellt in der

Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg — Peterstraße 5.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 30. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

2 Schreibpulte, 1 Vertikow, 2 Spiegelschränke, 1 Nähmaschine, 3 Sofas, 2 Tische, 1 Spiegel, 2 Musikautomate, 1 Teppich, 1 Kaffeetisch, 1 Portiere, 3 Kleiderschränke und eine Partie Tuch.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Feine Wäsche zum Plätten wird angenommen. Kurwickstr. 25, Neubau.

Wäsche zum Waschen u. Plätten wird noch angenommen.
Alexanderstr. 12, Seiteneingang.

Oberhausen b. Wüfting. Die erforderlichen Zimmer-, Mauer-, Maler- und Glaserarbeiten, sowie das Heranschaffen von Kalk, Füllsand und Steine **zum Neubau meines Hauses** lasse am Sonnabend, den 1. Dezbr., nachmittags 3½ Uhr, in v. Seggern Gasthause zu Holle mindestfordernd ausverdingen.

Hänschen, Schmiedemeister.

Allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Der § 19a des Statuts mit der Bestimmung über Zahlung von Wochenbettunterstützung an Ehefrauen von Kassenmitgliedern ist mit Genehmigung des Großherzogl. Staatsministeriums **aufgehoben.**

Osternburg, 26. Nov. 1900.

Der Vorstand.

Nur noch 2 Tage dauert die große Waren-Auktion

auf Zahlungsfrist im Auktionslokale an der Ritterstraße, worauf besonders aufmerksam mache.

F. Lenzner,
Auktionator.

Holz-Verkauf.

Großenmeer. Die Vormünder der Erben des weil. Hausmanns **Reinh. Addicks** zu Kuhlen hierselbst lassen auf den Bauen daselbst (nahe der Chaussee)

Montag, 10. Dezember,
präzise 12½ Uhr anfgd.,

200 meist schiere schwere Eichen, 100 Birken und Erlen, Nutz- und Brennholz,

öffentlich meistbietend verkaufen.

C. Haake, Aukt.

Frau Wackernagel, Kreuzstr. 7, ausgebildet auf der **Akademie** in **Berlin,** empfiehlt sich zur Anfertigung **moderner Damen- und Kinder-Garderobe** in u. außer dem Hause.

Christbaum-Konfekt, reizende Neuheiten, **nur** genießbare Ware, 1 Kiste Inh. ca. 420 St. 2 M. 50 ₰, 1 Kiste Inh. ca. 270 **große** St. 3 M. inkl. Kiste und Verpackung versendet gegen Nachnahme **Siegfried Brock, Berlin,** Gollnowstraße 11.

Grube zu leeren. Donnerschweerstr. 56

Ohmstede. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb.** **H. Oetken.**

Etzhorn. Zu verk. ein schönes **Bullenkalb.** **Johann Otken.**

Steinkimmen. Joh. Cordes das. läßt am

Montag, den 3. Dezbr. d. J.,
vorm. 11 Uhr,

2 Kuhrinder,
2000 Pfd. Uelzener Saathafer,
20,000 Pfd. Roggenstroh,
100 Eichen auf d. Stamm (Bau-, Nutz- u. Lohholz) und
120 Haufen Fuhren (gute Latten und Doppellatten),

öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Fuhrenholz liegt unmittelbar an der Chaussee Oldenburg-Bremen und kommt zuerst zum Verkaufsaufsatze. Liebhaber ladet ein

P. Loenneker.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 30. Novbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:

Nähmaschinen, Sofas, 1 Plüsch-Garnitur, Vertikows, Schränke, Tische, Stühle, Teppiche, 1 Kronleuchter,

ferner: 1 Schwein und 65 Hühner **gegen Barzahlung zur Versteigerung.**

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf zu Twiest bei Hatten.

Der Baumann **Diedr. Grashorn** zu **Twiest** läßt

Dienstag, den 4. Dezbr. d. J.,
nachm. präzise 1 Uhr anfgd.,

200 Eichen

auf dem Stamm, Nutz-, Pfahl- u. Lohholz,

mehrere starke Eschen, sowie

Tannen,

zu Balken und Sparren passend, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. F. Harms.

Ofen. Mein neues massives

Haus,

zu zwei schönen Wohnungen eingerichtet, mit ca. 11 Sch.-S. gutem Land, will ich wegen anderen Ankaufs bei kleiner Anzahlung billig verkaufen.

H. Janßen.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Los kostet 1 Mk.

Weihnachts-Ziehung

der **Weimar-Lotterie** vom 6.—10. Dezbr. d. J. — **6000** Gewinne.

Hauptgewinn 50,000 Mark Wert.

Der Haupt-Gewinn ist wert **Mark 50,000.**

Lose — auch als **Ansichtspostkarten** — für **1 Mark, 11 Stück für 10 Mark** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch

den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar, sowie in Oldenburg durch H. Bohlen, Schüttingstr.

Holzverkauf.

Ipwege. Hausmann **H. Hullmann** daselbst läßt im Nickeltamp (am Ipwegermoor)

Mittwoch, 5. Dezember,
präzise 1 Uhr auf,
100 lange schiere Tannen,
Balken, Unterhölzer, Sparren,
50 Eichen,
Wagen- und Heckholz,
100 Rrn. Buchen,
Nutz- und Brennholz,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Holzverkauf.

Barghorn bei Loy. Hausmann **H. Addicks** daselbst läßt in seinen Hölzungen

Freitag, 7. Dezember,
präzise 1 Uhr auf,
100 Eichen u. Buchen,
teils schwere Stämme (Bau-, Wagen-, Nutz- und Brennholz),
150 Haufen Tannen
(Sparren, Rammpfähle, Richelholz, Schleeten), auch **schwere Weimuthskiefern** darunter,
sowie ca. 50 Schock Bohnenstangen,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Bei dem Stammholz wird angefangen.
Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Holz-Verkauf.

Ethorn. Hausmann **Joh. Harms** das. läßt

Sonnabend, 8. Dezbr.,
präzise 1 Uhr anfangend,
beim Hause, nahe der Chaussee:
120 schiere Eichen,
teils schwere Stämme,
100 schiere Buchen,
Nutz- und Brennholz,
30 Hauf. eich. Schleeten und Sträuche,
50 Stamm Tannen
(Sparren, Rammpfähle),
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Holz-Verkauf.

Wahnbeck. Hausmann **Johann Wienken** das. läßt

Montag, 3. Dezbr.,
(nicht Sonnabend, 1. Dezbr.)
mittags 12½ Uhr anfangend,
in seinem Busche:
250 meist schiere schwere Eichen und Buchen
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Das Geschäftshaus Achternstr. 62 ist auf sofort im ganzen oder geteilt zu vermieten. Besitzer ist auch geneigt, dasselbe zu verkaufen.
Näheres durch
Gustav von Gruben,
Herbartstr. 9.

Privat-Frauen-Klinik
Bremen, Bornstr. 16.
Sprechst.: 9—10, 12—1, 3—4.
Frauenarzt Dr. Burckhardt
Fernsprecher 1263.

Prima Pökelfleisch
traf wieder ein bei
Paul Danckwardt.

Verpachtung.

Die am 1. Mai resp. nach der Ernte 1901 aus der Pacht kommenden

Wardenburger Pfarr-Ländereien

sollen am

Montag, den 3. Dezbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Sparenbergs Wirtshause** in **Wardenburg** von neuem auf mehrere Jahre verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber einladet
W. Gloystein, Aukt.

Immobilverkauf.

Hude. Der Landmann **Hermann Hohnholt** zu **Köterende** läßt seine daselbst belegene

Besitzung,
gute Gebäuden und ca. 16 Hektar Moor- und Marschländereien,
am Sonnabend, den 1. Dezbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Koopmanns Wirtshause** zu **Neuenhuntorfermoor** öffentlich zum Verkauf aufsetzen, und zwar stückweise und auch im ganzen.
G. Haverkamp, Aukt.

Bloherfelde. **J. Lentz** und **G. Vorwold** aus **Friesoythe** lassen am

Sonnabend, 1. Dezember d. J.,
nachm. 1 Uhr auf,
beim Hause der Frau **Ww. Schmidt** zu **Bloherfelde:**

15 Stück schwere frischmilchende und nahe am Kalben stehende Kühe und Quenen
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
F. Lenzner, Auktionator.

Immobil-Verkauf zu Littel.

Die Erben des weil. Schneidermeisters **H. Uhlhorn** das. beabsichtigen, die ihnen gehörige, zu Littel belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem in gutem baulichem Zustande befindlichen Wohnhause und 6,84,80 Hektar Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien, fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen, mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und findet dritter und letzter Verkaufstermin am

Sonnabend, den 1. Dezbr. d. J.,
präzise nachm. 4 Uhr,
in Speckmanns Wirtshause in Littel statt.
Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.
Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

Zu kaufen gesucht 2—300 gebrauchte große heile

Säcke.

Offerten mit äußerster Preisangabe zu richten an
Joh. Tanne, Loyerberg.

Osternburg. Zu verkaufen fein **Bullenkalb.** Schulstraße 18.

Vertreter: Herm. Brüggemann, Bremen.

Wer bis

15000 Mk.

Bargewinn jährlich erzielen will, lasse sich in den Verein

Zur Erwerbung von Wertpapieren

als Mitglied aufnehmen, wobei nur ein geringes Risiko vorhanden ist. Wer das Statut über diese streng solide, überall erlaubte Einrichtung zur Prüfung gratis und franko zugesandt haben will, sende Offerte unter **„Bargewinn"** an **Heinr. Eisler, Berlin SW. 19.**

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu **jedem annehmbaren Preise** wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Junggeflügel-Ausstellung
des Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz zu **Oldenburg**
am Sonntag, den 2. Dezember, und Montag, den 3. Dezember,
im Saale des Hotels **„Zum deutschen Kaiser"**, Langestr.
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr. **Eintritt 30 Pfg.**
Montag, den 3. Dezember, nach Schluß der Ausstellung:
Oeffentliche Verlosung
von Enten, Hühnern (ganze Stämme und geteilt), Kanarien, Tauben, Ziervögeln usw. — **Lose** à 50 ₰ sind bei Herrn Uhrmacher **Lührs** zu haben.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Rastede. **Gerhard Bohlken** zu **Delfshausen** beabsichtigt, seine daselbst **in der Nähe der Chaussee belegene Anbauerstelle,** neues Wohnhaus mit 1,3499 ha = 3 Jück Moorland, wovon etwa die Hälfte in guter Kultur, **mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen.**
Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 1. Dez. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in **Hinrichs'** Wirtshause zu **Delfshausen.**
Bei annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.
H. Hoes.

Landstelle-Verkauf.

Rastede. Landmann **Wilhelm Schwecke** in **Ofenerfeld** beabsichtigt, wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst am **Hauptwege,** nahe bei der **Station Neufüdende** belegene **Besitzung,** bestehend in **neuen Gebäuden** und ca. **60 Scheffelsaat Ländereien,** welche in bester Kultur befindlich, mit Antritt zum 1. Mai oder 1. Nov. 1901 zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Montag, den 3. Dezbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in **Meyers Wirtshause** in **Neufüdende** anberaumt.
Reflektanten ladet ein
J. Degen, Aukt.

Jedem Husten schaffen Linderung die ächten **Tietzes Zwiebel-Bonbons.**
In Beuteln à 20 u. 25 Pfg. zu haben bei Herrn **L. Fasch.** [1337

Heirat. 5—600 Damen. m. gr. Verm. wsch. Heir. Prosp. ums. Journal, Charlottenburg 2.

Wolldecken

in größter Auswahl zu sehr niedrigen Preisen. Sehr zu empfehlen Wolldecken mit kleinen Webe- und Farbefehlern von 3.50, 3.80, 4 u. 4.50 Mk. **Biber-** u. **Moltondecken** in weiß u. bunt. **Rock- u. Hemdenflanelle** in bester Qualität.
J. H. Böger.

Heide-Verkauf

in

Ostermoor.

Zwischenahn. Herr **Gutsbesitzer Bothe auf Ehhausen** läßt am

Donnerstag,
den 6. Dezbr. d. Js.,
nachm. 2 Uhr auf,
auf seinen Ländereien im Ostermoor:
plm. 30 Jück (60 Pfänder) gut stehende Streu- u. Futterheide
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer wollen sich an Ort u. Stelle resp. bei der Brücke in Deepenforth versammeln.
Feldhus, Auktionator.

Ein schwarzer **Teckel** billig zu verkaufen. Nachzufr. i. d. Exped. d. Bl.

Fahrrad billig abzugeben. Haarenestr. 12.

Hack- und Wurststopf-Maschinen,

emailliert und verzinnt, in verschieden. Größen und zu billigsten Preisen.
B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21. Fernsprecher 423.

Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Steckenpferd.**
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts ꝛc. à St 50 Pfg. in der **Hofapotheke.**

Briefmark.-Sammlung.
sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen
A. Tönjes, 3. Ehnernstr. 21.

Feinster reiner Bienenhonig,
garantiert ohne jeden Zusatz, peinlich sauber in eigenen Räumen ausgepreßt.
Johann Bremer,
Haarenstr. 30.

Hochf. **Blüthenthee** 2 ℳ, hochf. **Brocken-Pecco** 1.80 ℳ, hochf. **Pecco-Shouchong** 1.60 ℳ, bei 5 Pfd. franko.
Dornum (Ostfr.). **Gebr. Willms.**

Roggenstroh
pro 500 Kilo Mk. 18.— wird verkauft.
Gut Loy.

Futter-Steckrüben
pro 500 Kilo Mk. 10.— werden verkauft. **Gut Loy.**

Für Landwirte!
Einen größeren Posten
Düngekalk
hat abzugeben
Oldenb. Chemische Fabrik.
H. W. Dursthoff.

Für Stellmacher!
60 bis 80 Meter ipern Nabenholz, 20 cm stark, auch geschnittenes trockenes Eschenholz, 50 × 4 cm, hat preiswert abzugeben
F. Windt, Stellmacher,
Westrhauderfehn.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Goldparmäne, der beste aller Apfelweine. Flasche **35 ₰**
Aug. Ernst Menke.
Spezialität Fruchtweine
31 Sorten lt. Preisliste.
Fernsprecher 356.

Schleife und Quirle, Holzlöffel, Löffelbretter, Siebe, Pinsel.
Carl Wille
Staustr. 10.

Landesbibliothek Oldenburg

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Donnerschwee.

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 2. Dezbr.:

Grosses Konzert

(Streichmusik),

ausgeführt vom ganzen Trompeterkorps des Oldenburg. Dragoner-Regiments Nr. 19, unter persönl. Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn Feuße.

Anfang 4 Uhr. Entree 80 ₰.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Boysen.

Dilettanten-Verein Germania.

Am Sonntag, den 2. Dezember:

Großer

Gesellschafts-Abend

im Saale des Herrn G. Harms in Tweelbäke.

Es gelangen nur neue u. gediegene Stücke zur Aufführung.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr, Entree 80 ₰.

Es laden freundlichst ein

G. Harms. Der Vorstand.

Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.

Sonntag, den 2. Dezbr., abends 7 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Weihnachtsfeier.
2. Aufnahmen.
3. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Rastede

Schützen-Verein.

Am Freitag, den 30. Nov.:

Tanzkränzchen.

Anfang 7½ Uhr präzise.

Das Komitee.

Krieger-Verein Radorf.

Am Sonntag, den 2. Dezember abends 6 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Weihnachtsfeier; 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Naturwissenschaftl. Verein

Sonnabend, den 1. Dezbr., abends 8 Uhr, in der „Bavaria".

Herr Lehrer Meine: „Zur Naturgeschichte der Schwalbe".

Kleine Mitteilungen.

Pfeifenklub „Einigkeit".

Aischhauserfelde.

Sonnabend, den 1. Dezbr., abends 8 Uhr: Versammlung im Vereinslokal. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet D. V.

---

130. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.

Höchster Gewinn eventl. 500,000 Mk.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 14. Januar 1901.

Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise.

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
24 Mk.	12 Mk.	6 Mk.	3 Mk.

Für alle 6 Klassen kosten die Lose: ⅙ 144 Mk., ½ 72 Mk., ¼ 36 Mk., ⅛ 18 Mk.

Georg Siefken, Oldenburg i. Gr.

Radebeul-Dresden.

Webers Feigenkaffee

ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt.

Verbessert Aroma und Geschmack des Kaffeegetränks.

Am Montag, den 3. Dezember, gelangen

Mk. 15,000,000.—

4% Teltower Kreis-Anleihe,

deren Kündigung oder Konvertierung während der nächsten 15 Jahre ausgeschlossen ist, zum Kurse von

99,75%

zur Ausgabe.

Zeichnungen darauf vermitteln wir kostenfrei.

Oldenburger Handelsbank.

---

130. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.

100,000 Lose mit 1 Prämie und 50,000 Gewinnen.

Höchster Gewinn ev. 500,000 Mk.

Die Lose kosten für alle 6 Klassen: Ganze Mk. 144, halbe Mk. 72, viertel Mk. 36, achtel Mk. 18.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 14. Januar 1901.

Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
Mk. 24	Mk. 12	Mk. 6	Mk. 3

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitt der Postanweisung.

Coulante und diskrete Bedienung.

G. Daubert jun., Braunschweig

Aelteste konzessionierte Lotterie-Kollekte, gegründet 1793.

Pfeifenklub Kanaster.

Freitag, den 30. November d. Js.:

Ball

im Vereinslokal A. Westerhaus, Eversten.

Anfang 7 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Klub Grunewald.

Sonntag, den 2. Dezember d. Js.:

Großer

Gesellschafts-Abend

im Klublokale „Zum Grunewald", (A. Westerhaus) Eversten.

(Programm faßt über 40 Nummern.)

Anfang 7 Uhr. Entree 80 ₰.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Odeon. Eversten.

Am Sonntag, den 2. Dezbr.:

Oeffentlicher

Gesellschaftsabend.

Reichhaltiges, humoristisches Programm.

Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet

Gerh. Müller.

Diejenigen, die sich für Gründung eines **Pfeifenklubs** interessieren, werden gebeten, sich am Sonntag, den 2. Dezbr. d. J., nachm. 5 Uhr, in A. Kucks Wirtshause zu Gristede einzufinden.

Mehrere Raucher.

Gesang-Verein Germania.

Am Sonntag, den 2. Dezember 1900:

Großer öffentlicher

Gesellschaftsabend

im

Hotel zum Lindenhof

mit neuem, reichhaltigem und gediegenem Programm.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr, Entree 30 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Holle.

Jeden Freitag:

Klubabend,

wozu freundlichst einladet

H. v. Seggern.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Gesucht zum 1. Mai 1901 8000 Mark zu 5% Zinsen auf ein neues Haus; sichere Hypothek.

Offerten unter S. 661 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Mai eine Oberwohnung. Ziegelhofstraße 19.

Gesucht zum 1. Mai am liebsten in nächster Nähe der Heiligengeiststraße

eine Oberwohnung

(3—4 Zimmer) Küche nicht erforderlich, dafür Mitbenutzung des Gartens verlangt, für eine einzelne Dame.

Offerten mit Preisangabe einzureichen bei Herrn Buchhändler C. Bode (Hinzen Buchhandlung).

Zu verm. Stube. Humboldtstr. 30.

Zu verm. zum 1. Mai 1901 die schöne große Unterwohnung mit Souterain und Garten des Ecke der August- u. Zeughausstraße hierf. belegenen Hauses. Wilh. Müller, Rechnstllr., kl. Kirchenstr. 9.

Zu verm. freundl. möbl. Wohn- u. Schlafz., sehr pass. für Einjähr. Off. unt. S. 653 an d. Exp. d. Bl. erb.

Zu verm. eine kl. abschließb. Oberwohnung zum 1. Febr. oder 1. Mai 1901 mit separ. Eingang Bürgerschstraße 14. Näh. Baumgartenstr. 5.

Zu vermieten umständehalber auf sofort eine schöne Wohnung mit Gartenland im Eversten, jährl. 180 ℳ. Frau Kruse, Bahnhofstr. 17.

Zu verm. 1 St. m. K. Sophienstr. 4a, ob.

Aelteres Ehepaar sucht pr. 1. Mai eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, oder ein kl. Haus an der Nadorsterstraße oder in deren Nähe.

Offerten erb. unt. S. 666 an die Exped. d. Bl.

Vakanzen und Stellengesuche.

Moordorf (Altenhuntorf). Suche zum 1. Dezbr. ein junges Mädchen, welches alle Arbeiten mit verrichten will, gegen Salär. H. Schweers.

Auf nächstes Frühjahr suche einen kleinen Knecht von 14—16 Jahren für leichtere Gartenarbeit.

W. H. Kraatz, Rastede.

Im nächsten Frühjahr wird eine Lehrlings-Stelle in meiner Kunst- und Handelsgärtnerei frei. — Gute Schulzeugnisse u. körperliche Gesundheit Bedingung.

W. H. Kraatz, Rastede.

Ohmstede. Gesucht auf gleich od. später ein zuverlässiges Mädchen.

J. Siebels.

Suche

zu Ostern 1901 einen Lehrling für mein Putz- und Weißwaren-Geschäft. Lehrzeit 3 Jahre. Freie Station im Hause.

Bremerhaven. A. Kelter.

Ein junger

Schlosser

sucht Stellung, am liebsten in einer Fabrik.

Anfragen befördert Heinr. Sandstede, Zwischenahn.

Zwei durchaus zuverlässige

Schlosser,

selbständige Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung.

W. M. Busse,

Hof-Schlossermeister.

Inspektor.

Wir suchen für Oldenburg u. Ostfriesland einen tücht. Reise-Inspektor.

Viehversicherung Waren i. M.

Ahlhorn. Gesucht auf sofort ein jüngerer Schuhmachergeselle und auf sofort oder Mai ein Lehrling.

H. Meiners, Schuhmacher.

Agent gesucht

an jed. Orte, f. d. Verk. unf. renom. Cigarren an Gastw., Händl., Priv. ꝛc. Vergüt. ev. Mk. 250 pr. Mon. und mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Gesucht auf bald ein erfahrenes junges Mädchen aus guter Familie zur Beaufsichtigung der Kinder und zur Stütze der Hausfrau, ev. Familienanschluß. Ein Dienstmädchen wird gehalten.

Frau Dora Stehr, Wilhelmshaven, Peterstr. 82.

Auf sofort ein

Knecht

von 16 bis 18 Jahren gegen hohen Lohn. G. Hesse.

Zum 1. Mai ein tücht. Mädchen, welches auch etwas kochen kann.

Offerten unter S. 665 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zu Mai 1 Tischler-Lehrling.

C. Stelle, Alexanderweg 21.

Ein tüchtiger

Zeitungssetzer

findet sofort Stellung in

B. Scharfs Buchdruckerei.

Gesucht ein Knabe zum Brotaustragen und zu Ostern ein

Lehrling

für meine Bäckerei.

Steinweg 2. L. Andrée.

Guter Verdienst für Hausierer und Händler.

Norderstraße 7.

Aelterer Herr sucht alleinstehende Person gesetzten Alters, thunlichst vom Lande, zur Führung seines kleinen Haushalts bei freier Station ohne gegenf. Barvergütung. Off. erb. unt S. 662 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Ostern oder Mai

1 Schneiderlehrling.

H. Lampe, Schneidermeister, Kurwickstraße 18.

Gesucht einige jg. Mädchen, welche die Feinplätterei erlernen wollen. Monatlicher Kursus. Zugleich bringe meine Feinplätterei und Wäscherei in empfehlende Erinnerung.

Frau M. Keil, Humboldtstr. 30.

Suche zum sofortigen Antritt ein

nettes junges Mädchen

zur Stütze und Gesellschaft meiner Frau. Buchhalter Richard Meyer, Apen in Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein

Schuhmachergeselle

auf dauernde Arbeit.

Diedrich v. Häfen, Rosenstr. 9.

Donnerschwee. Gesucht auf sofort oder später ein Mädchen für den Haushalt.

Frau J. Münchmeier.

Donnerschwee. Auf sofort ein Dienstknecht. Joh. Bakenhus.

Lemwerder. Gesucht auf sofort ein tüchtiger Bäckergeselle.

B. Warns.

Gesucht per sofort oder 1. Januar

ein junger Mann

für Kolonialwaren mit Gastwirtschaft. Offerten unter S. 667 befördert die Exped. d. Bl.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg